



Universität Vechta
University of Vechta

Nachhaltigkeitsbericht 2020

Universität Vechta

Nachhaltigkeitsbericht 2020

Vechta, 18.12.2020



Inhalt

Grußworte	4
Die Universität Vechta im Überblick	8
Die Nachhaltigkeitslinien als Orientierungsrahmen	10
I. Strukturen für eine nachhaltige Entwicklung	15
II. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung	23
III. Forschung für eine nachhaltige Entwicklung	37
IV. Transfer: Kooperation und Vernetzung für eine nachhaltige Entwicklung	49
V. Campusleben für eine nachhaltige Entwicklung	61
VI. Vision: Die Universität Vechta im Jahr 2040	77
Impressum	83

Liebe Leser*innen!

Nachhaltigkeit spielt, in ihren vielfältigen Ausprägungen, in unserer Gesellschaft eine große Rolle, denn sie umfasst alle Bereiche unseres gegenwärtigen und zukünftigen Daseins und Miteinanders. Dies zeigen nicht zuletzt die Vorgaben der Nachhaltigen Entwicklung (SDGs) der Vereinten Nationen, die bis 2030 siebzehn für unsere Welt bedeutende Zielhorizonte setzen. Um diese erreichen zu können, ist ein alle gesellschaftlichen Ebenen umfassendes Engagement notwendig, welches nicht zuletzt durch unser persönliches Handeln und Denken beeinflusst wird.

Um ein nachhaltiges Handeln in unserer Gesellschaft implementieren zu können, spielt Bildung, insbesondere Hochschulbildung, eine wichtige Rolle. Fast alle Hochschulen haben sich folglich zu einer Kultur der Nachhaltigkeit verpflichtet und auch das Land Niedersachsen hat eine entsprechende Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlicht. Es gilt jetzt allerdings, über schöne Worte und Absichtserklärungen hinaus, tatsächlich auch nachhaltig zu handeln und sich entsprechend zu



engagieren. Viel zu lange schon haben wir über schön gestaltete Feigenblätter hinaus viel zu wenig real agiert und wirklich nachhaltig in einem positiven, gestalterischen Sinne für zukünftige Generationen gehandelt.

Die Universität Vechta hat nachhaltiges Handeln in Forschung, Lehre und auf ihrem Campus in einer eigenen Nachhaltigkeitsleitlinie als Zielsetzung festgeschrieben. Auch in unserer Hochschulentwicklungsplanung spielt die Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Tatsächlich hat sich unsere Universität zur Aufgabe gestellt, die Weiterentwicklung eines Lehr- und Studienangebots voranzutreiben, das in allen Studiengängen, Nachhaltigkeitskompetenzen vorantreibt und fördert.

Seit 2013 sind wir Gründungsmitglied des Deutschsprachigen Netzwerkes Lehrer*innenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa). Wir unterstützen nachhaltigkeitsorientierte Fragestellungen in der Forschung und fördern Aktivitäten zur Erforschung der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Auch die Gestaltung des Campus und des universitären Miteinanders verfolgen das Ziel, Rahmenbedingungen für nachhaltiges Handeln zu schaffen. Dabei streben wir an, einen umweltschützenden, ressourceneffizienten, familien- und geschlechtergerechten, inklusiven, gesundheitsförderlichen und vielfältigen Campusbetrieb zu schaffen. Wir sind stolz darauf, Teil des Verbundprojekts „Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH-N)“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zu sein und wollen diese Arbeit erfolgreich weiterführen.

Nachhaltigkeit ist ein Handlungsprinzip zur Ressourcennutzung, bei dem eine dauerhafte Bedürfnisbefriedigung durch die Bewahrung der natürlichen Regenerationsfähigkeit der beteiligten

Systeme gewährleistet werden soll. Als Universität haben wir in diesem Kontext das Ziel, Studierende zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung zu führen, notwendiges System-, Ziel- und Handlungswissen für die Lösung zukünftiger Herausforderungen durch die universitäre Forschung zu gewährleisten, die Universität als Vorbild für die Gesellschaft zu etablieren und im Sinne nachhaltigkeitswirksamen Handelns in die Region hinein zu wirken. Transparenz und Partizipation sind dabei wichtige Merkmale bei der Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen.

Einen ersten Schritt in diese Richtung unternehmen wir durch unseren eigenen Nachhaltigkeitsbericht. Er wurde von einer universitätsinternen Nachhaltigkeits-AG erarbeitet und zusammengestellt, für deren Einsatz und Engagement ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bedanken möchte.



Prof. Dr. Burghart Schmidt
Präsident der Universität Vechta



Liebe Leser*innen!

Dies ist der erste Nachhaltigkeitsbericht (NHB) der Universität Vechta und wir freuen uns, Ihnen diesen nun präsentieren zu können. Wie Sie erkennen werden, nimmt das Thema nachhaltige Entwicklung seit einigen Jahren an der Universität Vechta eine zunehmend große Rolle ein. Das hat sich unter anderem in der aktuellen gesamthochschulischen Strategieentwicklung niedergeschlagen.

Die auf den folgenden Seiten vorgestellten Aktivitäten und Vorhaben spiegeln wider, was wir an der Universität Vechta unter dem Konzept der nachhaltigen Entwicklung verstehen. Im Nachhaltigkeitsprozess ist es uns ein großes Anliegen, alle hochschulischen Handlungsfelder (Lehre, Forschung, Transfer, Campusbetrieb) und die verschiedenen Akteur*innen (aus Wissenschaft, Technik, Verwaltung und der Studierendenschaft) zu berücksichtigen sowie die verschiedenen Nachhaltigkeitsdimensionen – ökologisch, sozial, ökonomisch, kulturell und politisch – integriert zu betrachten.

Der Nachhaltigkeitsbericht soll uns dabei unterstützen, diesem Anspruch gerecht zu werden. Seine Struktur orientiert sich an den Themen der Nachhaltigkeitsleitlinien der Universität. Er zeigt bereits erzielte Erfolge, aber auch bislang ungenutzte Potenziale nachhaltiger Entwicklung an der Universität Vechta auf, wie wir sie im Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2019 vorgefunden haben. Der Bericht soll damit Transparenz schaffen über den hochschulischen Nachhaltigkeitsprozess, sowohl für Angehörige der Universität, wie auch außerhalb, etwa für andere wissenschaftliche Einrichtungen, Interessierte aus Politik und der Region.

Die Universität Vechta hat sich auf diesen Weg nicht alleine begeben.

Unter anderem ist sie seit 2016 am BMBF-geförderten Verbundprojekt „Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCHN): entwickeln – vernetzen – berichten“ beteiligt. Im dazugehörigen Netzwerk von aktuell ca. 140 Hochschulen steht sie im Austausch zu Möglichkeiten der Umsetzung von nachhaltiger Entwicklung. In diesem Rahmen konnten auch an der Universität Vechta einige neue Entwicklungen angestoßen und nicht zuletzt die Erstellung dieses Berichts ermöglicht werden.

Um von Beginn an diverse Perspektiven, Meinungen und Beiträge zum Thema Nachhaltigkeit an der Universität Vechta in den Bericht einbringen zu können, starteten wir den Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung mit einem offenen Workshop im Januar 2019. Durch breite Beteiligung an diesem sowie einer anschließenden Online-Befragung konnten viele Ideen gesammelt und Informationen über Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung an der Universität Vechta zusammengetragen werden.

Wir danken daher allen, die diese Berichterstattung unterstützt haben und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Das Team NHB der Universität Vechta
Prof. Dr. Marco Rieckmann, Mara Bauer, Larissa Jaeger,
Lea Kaps, Tim Schauder und Leonie Fritsch



Die Universität Vechta im Überblick

Seit ihrem Ursprung im Jahr 1830 als Ausbildungsstätte für Lehrer*innen hat sich die Universität Vechta ständig weiterentwickelt. Vom Schullehrerseminar über die Lehrerbildungsanstalt zur Pädagogischen Hochschule bis hin zur heutigen Universität gab es verschiedene Bezeichnungen, unter denen am Standort Vechta gelehrt und schließlich auch geforscht wurde. Erst seit dem Jahr 2010 nennt sie sich Universität Vechta.

Fakultät I
Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften

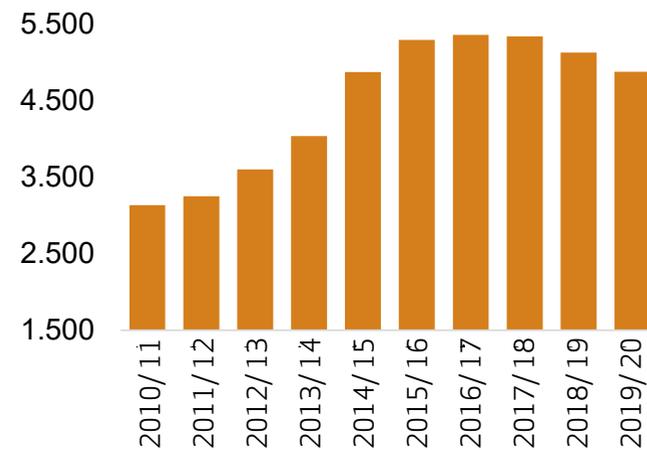
Fakultät II
Natur- und Sozialwissenschaften

Fakultät III
Geistes- und Kulturwissenschaften

So gab es auch in der jüngeren Geschichte noch einige Veränderungen. Dazu zählt die Ausweitung des Studienangebots auf zehn Studiengänge an drei Fakultäten und ein deutliches Wachstum der Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen.

Entwicklung der Studierendenzahlen (jeweils im Wintersemester)

Der Dienstleistungsbereich fußt auf der zentralen



Verwaltung, die in vier Dezernate unterteilt ist. Hinzu kommen zentrale Einrichtungen, wie zum Beispiel die Bibliothek und das International Office, und natürlich das Präsidium mit zugehörigen Referaten und dem Präsidialbüro.



Die Weiterentwicklung der Universität Vechta in Bezug auf ihre Lehre, Forschung und die gesamte Universität wird innerhalb von vier Profilschwerpunkten angestrebt:

- 1. Lehrer*innenbildung:** Unabdingbar für die Zukunft unserer Gesellschaft
- 2. Soziale Dienstleistungen:** Soziale Verantwortung und Anerkennung
- 3. Agrar und Ernährung:** Regionale Systeme im Fokus
- 4. Kulturwissenschaften:** Wandel erforschen und gestalten

Die Profilschwerpunkte sind im aktuellen Hochschulentwicklungsplan (2019–2023) ausgeführt. Weiterhin sind dort vier Querschnittsdimensionen verankert: neben Digitalisierung, Internationalisierung und Gender und Diversity ist auch Nachhaltigkeit eine dieser Querschnittsdimensionen, die Orientierung für die weitere Entwicklung der Universität geben. Dies trägt auch zu ihrem Selbstverständnis als Hochschule in Verantwortung bei. Als Offene Hochschule ist

sich die Universität der Notwendigkeit von inklusiver Bildung bewusst, und verknüpft unter diesem Dach Angebote der Familiengerechten Hochschule und der Zentralen Studienberatung.

Der Standort der Universität Vechta ist das Oldenburger Münsterland, eine ländliche Region im Nordwesten Niedersachsens mit dynamischer wirtschaftlicher, demographischer und gesellschaftlicher Entwicklung, ebenso wie spezifischen Herausforderungen. Dieses Umfeld ist für die Universität Vechta nach wie vor prägend und sie pflegt enge Kontakte zu anderen Bildungseinrichtungen und weiteren Akteur*innen aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Darüber hinaus

bestehen auch zahlreiche nationale und internationale Verbindungen, die stetig ausgebaut werden. So definiert sich die Universität Vechta als kreative Zukunftswerkstatt für nachhaltige Wissensentwicklung mit regionaler, nationaler und internationaler Strahlkraft.

Im Folgenden finden Sie einige Daten und Zahlen (Stand 2019), die einen Eindruck der Universität Vechta geben:

- 10 Studiengänge** in drei Fakultäten
- 4.870 Studierende** davon 70% Studentinnen
- 541 Mitarbeitende**
217 wissenschaftl. Mitarbeiter*innen
73 Professor*innen
251 nicht-wissenschaftl. Mitarbeiter*innen
- 251 internationale Studierende**
95 aus Europa
85 aus Asien
40 aus Afrika
30 aus Amerika
- 1.118 Absolvent*innen**
866 Bachelor
233 Master
15 Promotion
- Auszeichnungen**
Wettbewerb Papieratlas: seit 2016 jährlich unter den Top 10
Zertifikat „familiengerechte hochschule“
Zertifikat „Vielfalt gestalten“ seit 2020
- 22.217 m² Nutzfläche**
Liegenschaften des Landes und Anmietungen
- 25,5 Mio. € Haushalt**
ohne Drittmittel und Studienqualitätsmittel
- 140 Partnerhochschulen weltweit**

Die Universität Vechta verankert die Prinzipien der Nachhaltigkeit in allen ihren Bereichen – Lehre, Forschung und Campus. Aufbauend auf den Ideen der Brundtland-Kommission der Vereinten Nationen (1987) verstehen wir nachhaltige Entwicklung als eine Entwicklung, „die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“. Dafür ist der Schutz der globalen Umwelt die Grundlage, was einen schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie ein Leben und Arbeiten mit und nicht gegen die Natur voraussetzt. Neben dieser ökologischen Dimension einer nachhaltigen Entwicklung gilt es gleichermaßen, die sozialen, kulturellen, ökonomischen und politischen Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung zu berücksichtigen. Alle diese fünf Nachhaltigkeitsdimensionen müssen Beachtung finden, um innovative Nachhaltigkeitsprozesse zu initiieren und langfristig aufrechterhalten zu können.“

- AUS DER PRÄAMBEL DER NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN
DER UNIVERSITÄT VECHTA -

Zur Einführung und Orientierung im Bericht

Der links zitierte Absatz ist Teil der Präambel der Nachhaltigkeitsleitlinien der Universität Vechta, welche am 21. Juni 2017 vom Senat der Universität verabschiedet wurden. Aus ihm geht hervor, auf welche Definitionen des viel diskutierten Begriffs Nachhaltigkeit sich das Verständnis der Universität stützt. Dadurch wird ein allgemeiner Orientierungsrahmen für die Aktivitäten der Universität in ihrer Gesamtheit geschaffen. Wie dieser Rahmen in den einzelnen Handlungsfeldern der Universität ausgestaltet und nachhaltige Entwicklung verwirklicht werden kann, erläutern die auf die Präambel folgenden Absätze der Nachhaltigkeitsleitlinien. Auch sie sind im Bericht zu finden. In der Regel eröffnen sie das Kapitel, das sich dem jeweils adressierten Handlungsfeld widmet und bieten somit nicht nur Orientierung im Nachhaltigkeitsprozess der Universität, sondern auch bei der Lektüre des Berichtes.

Die Kapitel im Überblick

I. Das erste adressierte Handlungsfeld ist die Nachhaltigkeitsgovernance der Universität Vechta, die im Kapitel ‚Strukturen für eine nachhaltige Entwicklung‘ beleuchtet wird. Hier gibt es einen Einblick in die Geschichte des Nachhaltigkeitsprozesses der Universität und die bereits etablierten Strukturen, die sich für dessen Fortschritt in allen weiteren Handlungsfeldern einsetzen.

II. Im Kapitel ‚Bildung für eine nachhaltige Entwicklung‘ geht es um die Möglichkeiten, die Lehrenden und Studierenden an der Universität Vechta geboten werden, sich mit Nachhaltigkeit und dem Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auseinanderzusetzen.

III. ‚Forschung für eine nachhaltige Entwicklung‘ präsentiert Forschungsprojekte aus verschiedenen Fachbereichen der Universität, die sich den Themen nachhaltiger Entwicklung aus unterschiedlichen fachlichen Perspektiven und mit verschiedenen Schwerpunkten nähern.

IV. Markant für die Universität Vechta ist ihre Vernetzung in der Region mit Akteur*innen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Verschiedene Einrichtungen widmen sich dem Erhalt und Ausbau dieser Beziehungen, einige davon auch mit starkem, praktischem Nachhaltigkeitsbezug. Sie werden im Kapitel ‚Transfer: Kooperationen und Vernetzung für eine nachhaltige Entwicklung‘ vorgestellt.

V. Das Kapitel ‚Campusleben für eine nachhaltige Entwicklung‘ ist wohl das vielseitigste. Denn es beschreibt alles, was die Gemeinschaft und den Aufenthalt der Hochschulangehörigen auf dem Campus ausmacht und in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung bewegt – vom Betrieb der Gebäude, der Beschaffung über Gesundheit und Familiengerechtigkeit bis hin zu Gleichstellung und Diversität. Zentral dabei ist natürlich auch das studentische Engagement auf dem Campus.

VI. Zu guter Letzt wird als Inspiration für weitere Nachhaltigkeitsaktivitäten im Kapitel ‚Vision: Die Universität Vechta im Jahr 2040‘ ein Blick in die Zukunft geworfen.

Zu Kapitelbeginn werden die Zitate aus den Nachhaltigkeitsleitlinien jeweils begleitet durch Illustrationen, die sich in ihrer Gesamtheit zu dem umfassenden Bild einer nachhaltigen Universität Vechta – wie es die folgende Doppelseite zielt – zusammenfügen lassen. Darin versteckt sind außerdem kleine Symbole, die in manchen der Kapitel wieder auftauchen werden. Sie stehen für fünf Dimensionen der Nachhaltigkeit, wie sie in der Präambel der Nachhaltigkeitsleitlinien aufgeführt sind:





**Strukturen für eine
nachhaltige Entwicklung**





Die Universität Vechta ist der Überzeugung, dass ein tiefgehender Nachhaltigkeitsprozess von einer breiten Mehrheit getragen werden muss. Eine partizipative Kultur, in der alle Mitarbeitenden und Studierenden sich in die Prozesse einbringen und sich an diesen beteiligen können, soll auch in diesem Bereich entfaltet werden. Nachhaltigkeitsinitiativen von Universitätsmitgliedern sollen gefördert und unterstützt werden.“

- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -



Meilensteine auf dem Weg zu einer nachhaltigen Universität

Bereits im Jahr 2012 hat sich an der Universität Vechta eine interdisziplinär zusammengesetzte Arbeitsgruppe im Themenfeld „Nachhaltige Ernährung“ gegründet. Ziel dieser AG war es, ein stärkeres Bewusstsein innerhalb und außerhalb der Universität für eine nachhaltige Ernährung zu wecken. Dazu wurde im Sommersemester 2013 eine offene Ringvorlesung durchgeführt sowie im Frühjahr 2015 der Sammelband „Nachhaltige Ernährung lernen in verschiedenen Ernährungssituationen“ veröffentlicht. Kurz darauf fanden erstmals hochschulweite Workshops zum Thema „Nachhaltige Hochschule“ an der Universität Vechta statt, an denen sowohl Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Professor*innen als auch Verwaltungsmitarbeiter*innen und Mitglieder der Hochschulleitung teilnahmen.

AG Nachhaltige Hochschule

Ein Ergebnis der Workshops war die Gründung der AG Nachhaltige Hochschule, die sich als offene und statusgruppenübergreifende Arbeitsgruppe versteht. Zudem wurde im Juli 2015 Prof. Dr. Marco Rieckmann durch die Hochschulleitung zum Nachhaltigkeitsbeauftragten der Universität Vechta ernannt. Seither koordiniert er zusammen mit seinem Team die Arbeit der AG Nachhaltige Hochschule und den Nachhaltigkeitsprozess der Universität. Im Interview ab Seite 20 berichtet der Nachhaltigkeitsbeauftragte und Professor für Hochschuldidaktik, wie sich die Arbeit zu Nachhaltigkeitsthemen an der Universität Vechta ganz praktisch gestaltet. Als eine wesentliche erste Aufgabe nahm sich die AG Nachhaltige Hochschule damals vor, ihrem eigenen Zweck eine klare Richtung zu geben und Nachhaltigkeitsleitlinien zu formulieren, die für die gesamte Universität mit all ihren Handlungsfeldern langfristig Orientierung und ein gemeinsames Verständnis von hochschulischer Nachhaltigkeit bieten sollten. Durch einen intensiven Abstimmungsprozess innerhalb der AG und einen Workshop mit der Hochschulleitung

und anderen Interessierten wurden Zielvorstellungen für alle hochschulischen Handlungsfelder zu Papier gebracht und letztlich, im Rahmen der Senatssitzung am 21. Juni 2017, abschließend diskutiert und als Nachhaltigkeitsleitlinien der Universität verabschiedet.

„Mit der ‚AG Nachhaltige Hochschule‘ wurde eine Arbeitsgruppe innerhalb der Universität Vechta gegründet. Diese für alle Angehörige der Universität Vechta offene Arbeitsgruppe – bestehend aus Student*innen, wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen, Mitarbeiter*innen in Technik und Verwaltung und Professor*innen – nimmt die Aufgabe wahr, Impulse für eine nachhaltige Entwicklung an der Universität Vechta zu setzen und Empfehlungen auszusprechen.“

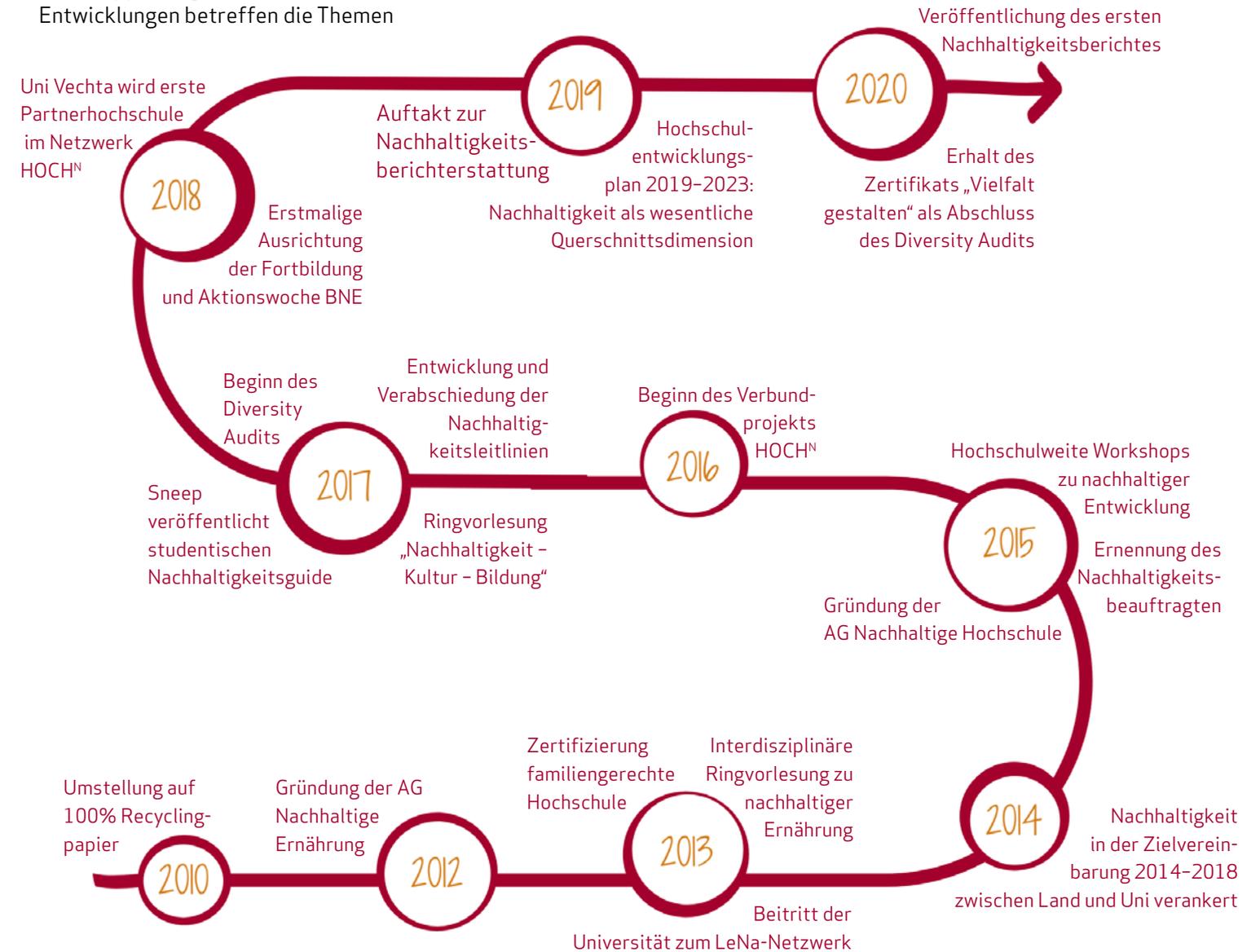
- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -

Der Nachhaltigkeitsprozess nimmt seinen Lauf

Im weiteren Verlauf boten diese Nachhaltigkeitsleitlinien und die gleichzeitig verabschiedete 'Vision 2040' eine wichtige Argumentationsgrundlage für weitere Bestrebungen der AG und anderer Akteur*innen für Nachhaltigkeit an der Universität. 2018 wurden erstmals eine hochschuldidaktische Fortbildungsreihe und eine Aktionswoche zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) veranstaltet. Die Universität wurde eine der ersten Partnerhochschulen im bundesweiten Netzwerk für Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH^N-Netzwerk) und nicht zuletzt wurde Anfang 2019 der Prozess zur

Nachhaltigkeitsberichterstattung gestartet. Zwischendurch gab es verschiedene kleine und auch größere Entwicklungen, Veranstaltungen und Aktionen, die die nachhaltige Entwicklung der Universität Vechta gefördert haben und von unterschiedlichen Personen und Gruppen angetrieben wurden. Zwei wesentliche Entwicklungen betreffen die Themen

Familiengerechtigkeit sowie Gender und Diversity. Sie werden jeweils durch eigene Strukturen, die auch im Austausch mit der AG Nachhaltige Hochschule stehen bearbeitet (mehr dazu in Kapitel V). Der folgende Zeitstrahl veranschaulicht den Prozess der letzten zehn Jahre.



Interview mit dem Nachhaltigkeitsbeauftragten

Um einen Eindruck von der aktuellen Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung an der Universität Vechta zu vermitteln, hat der Nachhaltigkeitsbeauftragte Prof. Dr. Marco Rieckmann ein paar Fragen beantwortet.

Herr Rieckmann, Sie sind inzwischen seit gut fünf Jahren Nachhaltigkeitsbeauftragter der Universität Vechta. Was steckt hinter diesem Titel?

MR: Als von der Hochschulleitung der Universität ernannter Nachhaltigkeitsbeauftragter ist es meine Aufgabe, den Nachhaltigkeitsprozess der Universität zu koordinieren, die AG Nachhaltige Hochschule zu leiten und allgemein Ansprechpartner für Fragen der Nachhaltigkeit an der Universität zu sein. Zudem verrete ich die Universität nach außen in deutschen und internationalen Netzwerken zu nachhaltiger Hochschulentwicklung und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

In der AG Nachhaltige Hochschule wirken Menschen mit unterschiedlichen fachlichen Hintergründen, Verantwortlichkeiten und Interessen mit. Außerdem können sie unterschiedlich viel Zeit in die AG investieren. Wie funktioniert die Zusammenarbeit in einer so diversen Gruppe?

MR: Die AG Nachhaltige Hochschule trifft sich ca. alle zwei Monate. Meistens wird dann ein bestimmtes Thema, wie z.B. anstehende Veranstaltungen oder bestimmte Meilensteine des universitären Nachhaltigkeitsprozesses, besprochen. Je nach Thema nehmen bestimmte Mitglieder der AG an der Sitzung teil oder bringen sich stärker mit ihrer Expertise in die

Diskussion ein. Es ist natürlich so, dass manche Mitglieder zu bestimmten Zeiten sich intensiver einbringen können als andere – je nachdem, was auch sonst gerade bei ihnen ansteht. Aber es ist schön zu sehen, dass einige Mitglieder schon seit Beginn an in der AG aktiv sind und am Ball bleiben, und dass aber auch immer mal wieder neue dazu kommen. Naturgemäß ist die Fluktuation bei den Studierenden am größten, aber auch die Studierenden haben in der AG immer wieder wichtige Impulse gesetzt.



Fünf Jahre als Nachhaltigkeitsbeauftragter — gab es in dieser Zeit aus Ihrer Sicht ein besonders wichtiges Ereignis?

MR: Ich würde sagen, dass die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsleitlinien und deren einstimmige Verabschiedung im Senat der Universität ein besonderes Ereignis war. Zudem finde ich es auch sehr positiv, welche große Rolle das Ziel der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung im Hochschulentwicklungsplan der Universität spielt.

Die Universität Vechta ist mit ca. 5.000 Studierenden eine recht kleine Hochschule und sie befindet sich in einer ländlichen Umgebung. Was macht den Nachhaltigkeitsprozess an der Universität Vechta aus?

MR: In der Tat macht es diese überschaubare Größe einfacher, den Nachhaltigkeitsprozess der Universität partizipativ zu gestalten. Die Wege an der Universität sind kurz, und viele Mitglieder der Universität begegnen sich in unterschiedlichen Arbeitsgruppen, Gremien und in der Mensa. Das macht es einfacher, gemeinsam an Lösungen

zu arbeiten und an einem Strang zu ziehen, und generell würde ich sagen, dass die Hierarchien flacher sind als an großen Hochschulen. Der kleinstädtische Charakter von Vechta und die Lage im ländlichen Raum tragen dazu bei, dass es eine recht enge Vernetzung mit den Akteuren aus Stadt und Region, z.B. aus dem Agrar- und Ernährungssektor, gibt. So kann die Universität auch immer wieder Impulse für eine nachhaltige Entwicklung des Oldenburger Münsterlandes setzen.

Neben Nachhaltigkeit gibt es ja noch viele andere Themen, die die Universität und ihre Angehörigen bewegen. Welchen Stellenwert hat Nachhaltigkeit an der Universität Vechta?

MR: Das ist richtig. Auch die Internationalisierung, die Digitalisierung, die Familienfreundlichkeit sowie Gleichstellung und Diversity sind wichtige Querschnittsanliegen der Universität. Neben diesen Themen spielt eben aber auch Nachhaltigkeit eine zentrale Rolle. Dies wird besonders im Hochschulentwicklungsplan deutlich, in dem sich die Idee der „Hochschule in Verantwortung“ und das Leitbild der Nachhaltigkeit wie ein Roter Faden durchziehen. Aber auch in der aktuellen Zielvereinbarung mit dem Land Niedersachsen wird Bezug auf die Zielstellung genommen, an der Universität Vechta eine Kultur der Nachhaltigkeit zu leben.

*Was sind weitere Ziele für die Zukunft?
Wo könnte die Uni Vechta in fünf Jahren stehen?*

MR: Mit der Veröffentlichung unseres ersten Nachhaltigkeitsberichts sind wir einen weiteren wichtigen Schritt gegangen. Damit liegt nun eine gute Grundlage für eine Verstärkung und Vertiefung des Nachhaltigkeitsprozesses und auch für die Ableitung konkreter Ziele vor. Ich wünsche mir für die nächsten fünf Jahre

vor allem, dass eine Koordinationsstelle für den Nachhaltigkeitsprozess in der Verwaltung geschaffen, die Nachhaltigkeitsberichterstattung verstetigt und das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung weiter in Studium und Lehre verankert werden. Zudem sollte die Universität ein umfassendes Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement etablieren.

**Bildung für eine
nachhaltige Entwicklung**



„Die Universität Vechta sieht Studium und Lehre als zentrale Mittel zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung an.

Im Sinne des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sollen die Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt in Lehre und Studium verankert werden, um Studierende auch diesbezüglich zu verantwortungsvollem Denken und Handeln zu befähigen. Durch entsprechende Studieninhalte und -formate in allen Fächern soll den Studierenden der Erwerb von Nachhaltigkeitskompetenzen ermöglicht werden. Als Nachhaltigkeitskompetenzen verstehen wir die Fähigkeit, ökologische, soziale, kulturelle, ökonomische und politische Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft analysieren, erkennen und bewerten zu können sowie die Bereitschaft und die Motivation, Verantwortung für unsere Zukunft zu übernehmen, Ziele nachhaltiger Entwicklung im privaten und beruflichen Bereich zu verfolgen und sich an ihrer Umsetzung auf gesellschaftlicher und politischer Ebene zu beteiligen.

Das Lehr- und Studienangebot wird in dieser Hinsicht kontinuierlich weiterentwickelt und ausgebaut.“

- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -



Nachhaltige Entwicklung im Studienangebot

Die Universität Vechta sieht Studium und Lehre als zentrale Mittel zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung an. Im Sinne des Weltaktionsprogramms ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ (BNE) sowie des neuen UNESCO-Programms ‚ESD for 2030‘ – und nicht zuletzt den universitätseigenen Nachhaltigkeitsleitlinien entsprechend (siehe S. 24) – sollen die Prinzipien einer Bildung für nachhaltige Entwicklung verstärkt in Lehre und Studium verankert werden, um Studierende auch diesbezüglich zu verantwortungsvollem Denken und Handeln zu befähigen. Zentrale Einrichtungen für die BNE an der Universität Vechta sind das ‚Regional Centre of Expertise in ESD Oldenburger Münsterland‘ (siehe S. 57) und das ‚Kompetenzzentrum Regionales Lernen‘ (siehe S. 53). Außerdem ist die Universität Gründungsmitglied, und Prof. Dr. Marco Rieckmann Sprecher des deutschsprachigen Netzwerks ‚LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)‘.

Eine breite Präsenz von Nachhaltigkeit

Im Laufe ihres Studiums haben Studierende der Universität Vechta die Möglichkeit, unterschiedliche Lehrveranstaltungen mit Bezug zu Nachhaltigkeitsthemen zu wählen. So gibt es z.B. im Profilierungsbereich (PB) der Universität mehrere Module zum Konzept Nachhaltige Entwicklung beziehungsweise BNE. Der Profilierungsbereich ist ein studiengangübergreifendes Lehrangebot, das den Erwerb insbesondere überfachlicher Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen und einen interdisziplinären Austausch ermöglicht. Den Studierenden wird dabei die freie Wahl gegeben, Lehrveranstaltungen nach ihren Interessen zu wählen, um so ein individuelles Kompetenzprofil zu entwickeln.

Aber auch in den eigentlichen Studienfächern werden nachhaltige Entwicklung und BNE mit unterschiedlichen Schwerpunkten zum Thema gemacht. So können

z.B. im Studienfach Erziehungswissenschaften explizit Forschungsprojekte zu BNE durchgeführt werden; und im Master of Education kann das Modul ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung‘ belegt werden.

Im Studienfach ‚Wirtschaft und Ethik‘ setzen sich Studierende mit nachhaltigem Unternehmertum und wirtschaftsethische Fragestellungen auseinander und werden dafür sensibilisiert, diese in ihrem späteren Arbeitsumfeld zu reflektieren. Das Studienfach Soziale Arbeit ermöglicht in besonderem Maße die Auseinandersetzung mit Themen sozialer Nachhaltigkeit.

Aus dem Fächerangebot der Fakultät II greifen einige natur- und sozialwissenschaftliche Fächer wie die Biologie, Geographie und der Sachunterricht in einzelnen Modulen gezielt ökologische wie soziale Aspekte der Nachhaltigkeit auf. Dabei dient der eigens angelegte Forschungsgarten (siehe Foto rechts) häufig als interaktiver Lernort.

In Fakultät III sind Nachhaltigkeitsthemen insbesondere in den Kulturwissenschaften, der Katholischen Theologie sowie der Designpädagogik präsent. Seit dem Sommersemester 2017 ist es allen Studierenden möglich, ein ‚Gender & Diversity‘ Zertifikat als zusätzliche Qualifikation zu erwerben. Damit werden sie befähigt, sich kritisch mit sozialer Ungleichheit und Diversität auseinanderzusetzen.

Die Tabelle ab S. 28 führt Lehrveranstaltungen aus dem Jahr 2019 auf, die (Bildung für) nachhaltige Entwicklung als zentrales Thema haben.

Für jede Lehrveranstaltung ist in der letzten Spalte mit Hilfe von Symbolen angegeben, welche der fünf Nachhaltigkeitsdimensionen (ökologisch, sozial, ökonomisch, kulturell, politisch) jeweils im Vordergrund stehen.



Lehrveranstaltungen mit Nachhaltigkeitsbezug in der Übersicht

Modul	Titel	Dozent*in	Typ	NH-Dimensionen
BWM-6	Bildung für nachhaltige Entwicklung	Prof. Dr. Marco Rieckmann	Seminar	
GE-15.1	Regionales außerschulisches Lernen	Dr.in Gabriele Diersen	Seminar	
KT-6.2	Eine Ethik der Nachhaltigkeit in christlicher Perspektive: Nachhaltige Wirtschaftsethik	Prof. Dr. Andreas Lienkamp	Vorlesung	
MSM-3.2	Digitalisierung, Transformation und soziale Nachhaltigkeit	Prof. Dr. Nick Lin-Hi	Seminar	
PB-14	Nachhaltige Entwicklung und SDGs: Probleme mit Innovativen Projekten lösen	Lukas Scherak	Seminar	
PB-14	Nachhaltige Hochschulentwicklung – die Transformation der Universität Vechta gestalten	Mara Bauer, Prof. Dr. Marco Rieckmann	Seminar	
PB-14	Zukunftsvision einer Nachhaltigen Entwicklung	Josefa Scalisi	Seminar	
PB-14	Sustainability and the Future	Senan Gardiner	Seminar	
PB-15	SDGs Labs - Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele im Agrar- und Ernährungssektor im Oldenburger Münsterland	Prof. Dr. Marco Rieckmann, Larissa Jaeger	Seminar	
PB-15	Sustainable Communities	Senan Gardiner	Seminar	

Modul	Titel	Dozent*in	Typ	NH-Dimensionen
PB-15	Landschaftstheorie in Nachhaltigkeitsperspektive/ Landschaftspraxis in Nachhaltigkeitsperspektive	Dr. Karsten Berr	Seminar	
SU-5.1	Exkursion: Außerschulische Lernprozesse im Sachunterricht: „Das Klimahaus Bremerhaven 8° Ost als außerschulischer Lernort für nachhaltige Entwicklung“	Prof. Dr. Steffen Wittkowske	Exkursion	
SU-5.1	Außerschulische Lernprozesse im Sachunterricht: Multitalent Milch – der Bauernhof als außerschulischer Lernort	Esther Barth	Exkursion	
SU-5.1	Außerschulische Lernprozesse im Sachunterricht: Woher kommt mein Frühstücksei?	Esther Barth	Exkursion	
SU-5.2	Perspektivübergreifendes Lernen im Kontext nachhaltiger Bildung: Schulgarten als handelnde Naturerfahrung: Fachdidaktische Aspekte und Gartenpraxis	Prof. Dr. Steffen Wittkowske, Angelika Mayer, Gabriele Neuhaus-Närmann	Seminar	
WE-1.3	Unternehmensethik: Social Business and Corporate Social Responsibility	Prof. Dr. Christoph Schank	Vorlesung	
WE-2.1	Corporate Sustainability	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt	Vorlesung	
WE-2.2	Ökonomik von Social Entrepreneurship, SocialBusiness und Non-Profit-Organisationen	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt, Maik Fischer	Seminar	

Kurzvorstellung ausgewählter Seminare im Jahr 2019

Kurzvorstellung: Modul PB-125 StuKomp-Projekte

Das Modul „Studentische Kompetenz durch interdisziplinäre Projekte in der Studieneingangsphase“ wird an der Universität Vechta im Profilierungsbereich angeboten. Es zielt darauf ab, gesellschaftlich relevante Fragestellungen in interdisziplinärer Teamarbeit zu bearbeiten. Die Aufgabenstellungen sind durch die jeweiligen Lernbegleiter*innen bewusst so weit formuliert, dass den Studierenden die Möglichkeit eröffnet wird, die Ziele ihres Projekts selbstorganisiert zu definieren und umzusetzen. Darüber hinaus werden externe Kooperationspartner*innen sowie hochschuleigene Expert*innen zu Beginn der jeweiligen Projektphasen in die Arbeitsprozesse einbezogen. Beispiele dafür sind Interviews mit politischen Entscheidungsträger*innen auf kommunaler sowie europäischer Ebene, der Austausch mit Stakeholder aus den Bereichen der Lebensmittelproduktion, der Verarbeitung und des Verkaufs sowie mit diversen Non-Profit-Organisationen.

Querschnittsziel im StuKomp-Projekt ist eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Digitalisierung und den ihr zugrunde liegenden Prozessen. Zum einen setzen die Studierenden zur Gestaltung der Teamarbeit kollaborative digitale Tools ein, zum anderen ist die Erstellung eines digitalen Artefakts zentraler Bestandteil der Aufgabenstellungen. Die Projektteams erfahren so den digitalen Wandel der Gesellschaft ganz selbstverständlich in der Projektarbeit hands on und zielorientiert. In den vergangenen Semestern beschäftigten sich die Studierenden mit Themen in den Kontexten des „Klimawandels und Umweltbewusstseins“ sowie der „Gesunden Ernährung“. So entstanden in den unterschiedlichen Projektteams Videos, Apps und digitale Plattformen zu den Themen Schulgärten, Baumpatenschaften, vegane Ernährung, regionale Lebensmittelproduktion, kommunaler Fahrradverkehr, etc. Alle Projekte vereint, dass sie mit regionalen Ansätzen den globalen Fragen und Herausforderungen des nicht nachhaltigen Handelns begegnen.



Kurzvorstellung: Seminar Sustainable Communities

Im Seminar „Sustainable Communities“, welches Senan Gardiner im Profilierungsbereich anbietet, werden theoretisches Hintergrundwissen zu wichtigen Nachhaltigkeitsthemen wie Peak Oil, Ernährung und Klima mit Methoden und Inhalten der Zukunftsforschung sowie dem Austausch mit der Praxis in Verbindung gebracht. Das praktische Erfahren steht während einer Wochenend-Exkursion zu einem der ältesten sogenannten Ökodörfer Deutschlands, dem „Lebensgarten“ in Steyerberg (Landkreis Nienburg/Weser), ganz im Vordergrund. Hier leben rund 100 Menschen und gestalten seit 35 Jahren gemeinsam neue zukunftsfähige Lebensweisen. Das Thema „nachhaltig leben“ wird hier also ganz konkret erlebbar. Referate der Studierenden zu Themen wie Permakultur oder nachhaltige Wohnweisen vor Mitgliedern der Gemeinschaft und ihren Kommiliton*innen bieten Anlass für einen direkten Austausch über theoretische Hintergründe und die praktische Umsetzung im Ökodorf. Darüber hinaus werden Planungsprozesse und die Organisation als Gemeinschaft in den Blick genommen. Auch die persönliche Erfahrung des Dozenten in internationalen Arbeits- und Forschungskontexten zu verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen fließt in das Seminar ein. Ein Teilnehmer des Seminars, Florian Schmitt, erinnert sich, dass in diesem Seminar eine ganz besondere Lernumgebung geschaffen wurde, die in dieser Form noch zu selten sei und ihn bis heute präge.



Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern: Fortbildungsreihe und Aktionswoche BNE

Als zentrale Maßnahmen zur Förderung von BNE an der Universität Vechta wurden im Jahr 2018 eine Fortbildungsreihe sowie eine Aktionswoche BNE von der AG Nachhaltige Hochschule und der damaligen Vizepräsidentin für Studium und Lehre, Prof.in Dr.in Martina Döhrmann, ins Leben gerufen und im Jahr 2019 erfolgreich wiederholt. Die Durchführung der beiden Formate verlief 2019 wie folgt: Im Sommersemester wurden alle Lehrenden zur kostenlosen Teilnahme an bis zu fünf Fortbildungsmodulen eingeladen. Im Baukastenprinzip konnten die eigenständigen, meist 4-stündigen Workshops je nach Interesse und Vorkenntnissen besucht werden. Die überwiegend externen Referent*innen ermöglichten meist sowohl einen theoretischen Einstieg in Methoden der BNE (z.B. Futures Thinking, Service Learning) als auch deren direkte praktische Anwendung in Kleingruppen beziehungsweise die Auseinandersetzung mit konkreten Praxisbeispielen und hilfreichen Tools.

Für das anschließende Wintersemester wurde die Woche vom 18.-24.11.2019 als Aktionswoche BNE deklariert. Alle Lehrenden der Universität waren dazu aufgerufen, während der Aktionswoche Themen und Methoden des Konzepts Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihre reguläre Lehre zu integrieren. Auf diese Weise werden sowohl Lehrende als auch Studierende angeregt, sich mit nachhaltiger Entwicklung aus ihrer jeweiligen fachlichen Perspektive heraus zu befassen. Bei Bedarf konnten auch externe Referent*innen eingeladen werden. Alle Veranstaltungen, die sich an der Aktionswoche BNE beteiligten, wurden in einem Programm aufgeführt und waren größtenteils auch für Gäste geöffnet. Den Höhepunkt der Woche bildete eine öffentliche Podiumsdiskussion am Mittwochabend, die unter dem Titel ‚Oldenburger Münsterland for Future – Wie wird unsere Region zukunftsfähig?‘ großen Anklang fand. Eine weitere Verstetigung von Fortbildung und Aktionswoche BNE wird angestrebt.



Das Foto links zeigt die Teilnehmer*innen der Podiumsdiskussion während der Aktionswoche BNE 2019 (v.l.n.r.): Joel Hoff (Vorsitzender der Grünen in Diepholz), Herbert Winkel (Landrat), Marion Rolle (Geschäftsstellenleiterin Nordwest des VNB), Gert Stuke (Präsident der Oldenburgischen IHK), Professor Dr. Marco Rieckmann (Uni Vechta), Carsten Nitschke („Parents for Future“), Paula Tapke („Fridays for Future“ Diepholz), Alexander Koch („Fridays for Future“ Oldenburger Münsterland) und Dr. Barbara Grabkowsky (Uni Vechta).

BNE in Studium und Lehre – Zwei Perspektiven

Einen Einblick in die Erfahrungen, die aktuell im alltäglichen Lehren und Studieren an der Universität Vechta mit Bildung für nachhaltige Entwicklung gemacht werden, erlauben die Berichte von Dr.in Gabriele Diersen und Justina Triphaus, denen hier jeweils stellvertretend für die Lehrenden und Studierenden die gleichen Fragen gestellt wurden.



Dr.in Ing.in Gabriele Diersen
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, geschäftsführende
Leitung des Kompetenzzentrums Regionales Lernen



Justina Triphaus
Studentin im Master of Education,
Mathematik und Sachunterricht in der Grundschule

Welchen persönlichen Bezug haben Sie zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? Wie sind Sie zur BNE gekommen?

GD: Bereits als Teenager und Schülerin hat mich die damalige Umweltdebatte in den Bann gezogen. Ich habe begonnen, meinen und unseren Lebensstil zu hinterfragen und nach Alternativen gesucht. Diesen Interessen folgend nahm ich ein Studium zur Umwelttechnik auf und schloss eine Promotion zum nachhaltigen Umgang mit der Ressource Wasser ab. Im Rahmen dieser wissenschaftlichen Arbeit habe ich mich sehr intensiv mit dem Konzept der Nachhaltigkeit befasst und es fasziniert mich bis heute. Weil es Herausforderungen ergebnisoffen angeht und in Gemeinschaft lösen möchte. Seit 15 Jahren arbeite ich im BNE-Kontext und habe das Glück, das Konzept des Regionalen Lernens 21+ weiterentwickeln zu dürfen.

JT: Während meines Bachelorstudiums bin ich mehr oder weniger zufällig in einem Seminar mit BNE in Berührung gekommen. Durch dieses Seminar und der zunehmenden Medienpräsenz von Nachhaltigkeitsthemen wurde mein Interesse geweckt. Im Masterstudium habe ich mich dann bewusst für ein Seminar zu BNE entschieden. Durch dieses habe ich eine Menge lernen können und mich dazu entschieden, meine Masterarbeit zu nachhaltiger Ernährung und deren Thematisierung in der Grundschule zu schreiben. Gerade in der Grundschule liegt meiner Meinung nach großes Potenzial für BNE.

Warum ist BNE für Sie ein wichtiges Konzept und was begeistert Sie daran?

GD: Bildung für nachhaltige Entwicklung ist ein Konzept, das grundlegende Erkenntnisse beinhaltet, aber letztlich ein Instrument zur Lösung von Problemen darstellt. Mich begeistert das Ziel, eine zukunftsfähige Entwicklung zu erreichen, und ich liebe es, eigenständig Lösungswege zu entwickeln. Frustrieren kann es jedoch auch, da es sehr auf das persönliche Engagement für die Gemeinschaft setzt und zugleich Egoismus allgegenwärtig ist. Es braucht viel Mut und gesellschaftlichen Zusammenhalt, um neue Wege gehen zu können und die Interessen von Einzelnen und einzelnen Gruppen hintenanzustellen.

Ein wichtiger Bestandteil von BNE ist Interdisziplinarität. Wie erleben Sie das an der Universität Vechta?

GD: Vechta ist keine Insel. Daher erlebe ich Interdisziplinarität hier vor Ort genauso wie in vielen Projektzusammenhängen und Netzwerken an anderen Orten. Es ist Alltag für mich geworden. Ich habe von Anfang an interdisziplinäre Wege beschritten und mich in viele Fachdisziplinen eingearbeitet, neue Themenstellungen bearbeitet.



JT: BNE lässt sich in nahezu jedem Bereich oder auch jedem Unterrichtsfach einbringen. Es spielt in sehr vielen Bereichen des Lebens eine bedeutende Rolle und ist damit sehr vielfältig. Zudem gibt es hier kein Schwarz oder Weiß. Die verschiedenen Optionen müssen immer gegeneinander abgewogen werden. Jedes „Problem“ muss von möglichst allen Perspektiven betrachtet werden. Das finde ich persönlich sehr interessant und herausfordernd. Zusätzlich ist Nachhaltigkeit in den letzten Jahren stark in den medialen Fokus gerückt und hat besonders auch bei Jugendlichen großen Anklang gefunden. An dieser Stelle kann BNE meiner Meinung nach ansetzen und aufbauen.

JT: BNE ist bereits in zahlreichen Disziplinen der Universität integriert, was ich als sehr positiv einschätze. Auch im Zuge der Aktionswoche wird den Student*innen in allen Fächern ein Einblick in BNE und dessen Themenstellungen und Bedeutung gegeben. Die Thematisierung wird in ihrem Umfang einer BNE und dessen Bedeutung jedoch häufig nicht gerecht. Viele Angebote basieren auf freiwilliger Basis, was auf der einen Seite sinnvoll ist, jedoch ist es auf der anderen Seite auf diese Weise schwierig, neue Interessent*innen anzuwerben.

Der Universität Vechta ist die Zusammenarbeit mit Schulen in der Lehre und in zahlreichen Kooperationen ein wichtiges Anliegen. Wie könnten Hochschulen und Schulen noch besser zusammenwirken für mehr BNE?

GD: Natürlich kann ich mir in allen Bereichen eine Intensivierung vorstellen, zugleich sind aber in der Tat viele Kooperationen vorhanden, die auch lohnend sind. In der BNE ist es entscheidend, in die Handlung zu kommen und Selbstwirksamkeit zu erleben. Daher würde ich mich über mehr Projekte mit Schulen freuen, die unsere Region durch die Handlung konkret nachhaltiger entwickeln. Das könnten Reparaturcafés, Tauschbörsen, Mitfahrplattformen o.ä.m. sein, wo Schülerinnen und Schüler auch über die Unterrichtszeit hinaus aktiv sein können. Die Studien- und Berufsorientierung liegt mir besonders am Herzen, da die Universität Vechta regional als Partner für die Studienorientierung in Schulen auftreten und zugleich die Nachhaltigkeitsperspektive im beruflichen Tun beleuchten kann.

JT: Durch eine Zusammenarbeit in Form von Projekttagen könnten Kooperationen zwischen Hochschulen und Schulen gestärkt werden. Hierbei könnten Student*innen gemeinsam mit Schüler*innen Themen einer BNE erarbeiten. Auf diese Weise können sie sich gegenseitig mit verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven bereichern. In Hochschulseminaren könnten solche Projekte gemeinsam ausgearbeitet werden und möglichst in Schulen umgesetzt und reflektiert werden.



Was sind Ihre Wünsche und Visionen für Nachhaltigkeit in der Lehre an der Universität Vechta und welche Herausforderungen müssen dafür gemeistert werden?

GD: Es sollte selbstverständlich sein, dass Lehrende BNE als eine wesentliche Basis ihres Handelns verstehen. Aus meiner Perspektive gibt es eine Verpflichtung dazu. Gleichzeitig erlebe ich, dass nach wie vor nur besonders Interessierte und prädestinierte Fächer aktiv sind. Ich wünsche mir, dass es gelingt, BNE zu einem Querschnittsthema zu entwickeln, welches in allen Fächern und Ausbildungsschritten zur Leitlinie wird. An unserer Universität bieten wir über die AG Nachhaltige Hochschule eine langfristige Weiterbildung an, so dass alle an diesem Prozess teilhaben können.

JT: Ich würde mir eine starke Einbindung von BNE in allen Disziplinen der Universität wünschen. Die enorme Vielfalt von BNE ist eine Chance, durch die BNE in allen Bereichen eingebunden werden kann und sollte. Als Gewinn für Nachhaltigkeit in der Lehre und mehr Interdisziplinarität könnten sich auch Seminare zu BNE herausstellen, in denen Student*innen aus verschiedenen Studienfächern und Disziplinen der Universität aufeinandertreffen und sich austauschen können. An dieser Stelle könnten neue Perspektiven auf Fragen und Lösungsansätze einer BNE eröffnet werden.

III.

**Forschung für eine
nachhaltige Entwicklung**



Die Universität Vechta unterstützt zum einen Forschung zu nachhaltigkeitsrelevanten Fragestellungen, die der Generierung von Systemwissen (Wissen über Zusammenhänge und Mechanismen in ökologischen und sozioökonomischen Systemen), Zielwissen (Wissen über wünschenswerte Ziele) und Transformationswissen (Wissen zur Auslösung konkreter Veränderungsprozesse) dient. Zum anderen sollen sich Forschungsvorhaben in der Zielsetzung und Durchführung an Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung orientieren. Bei der Weiterentwicklung dieser Aktivitäten zur Forschung für eine nachhaltige Entwicklung kommt auch der Nachwuchsförderung und der Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses eine wesentliche Bedeutung zu.“

- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -



Forschung für Nachhaltigkeit – Nachhaltigkeit in der Forschung

Forschung an der Universität Vechta ist vielfältig und oft praxisorientiert. Bezüge zur nachhaltigen Entwicklung finden sich in ganz unterschiedlichen Projekten, Einrichtungen oder Initiativen mit verschiedenen thematischen Schwerpunkten, die mit regionalem, bundesweitem oder internationalem Fokus Zusammenhänge erforschen und neue Wissenszugänge erschließen.

Die Ausrichtung der Forschung an der Universität Vechta wird dabei durch ihre Orientierung am europäischen Konzept „Responsible Research and Innovation“, und dem im Hochschulentwicklungsplan (2019–2023) konzipierten Selbstverständnis als ‚Hochschule in Verantwortung‘ sowie den in der Transferstrategie gesetzten Schwerpunkten strategisch verankert. Dadurch ist die nachhaltige Entwicklung eng mit den Forschungsmaximen der Universität verwoben.

Die Universität Vechta hat vier Profilschwerpunkte für sich identifiziert, die sich alle unter dem Rahmenthema Transformationsprozesse in ländlichen Räumen versammeln: Lehrer*innenbildung, Soziale Dienstleistungen, Agrar und Ernährung sowie Kulturwissenschaften. In all diesen Bereichen wird daran geforscht, welchen zukünftigen Herausforderungen unsere Gesellschaft sich stellen muss und wie dem begegnet werden kann.

Die verschiedenen Forschungsaktivitäten werden wesentlich durch das Referat Forschungsentwicklung und Wissenstransfer koordiniert und vernetzt. Es unterstützt und berät bei der Antragsstellung für zukünftige Projekte. Über aktuelle neue Projekte, Initiativen und Förderungsmöglichkeiten informiert das Referat, etwa durch sein Magazin „Vector“ und einen Newsletter. Ein jährlicher Forschungsförderungstag vernetzt Forschungsinitiativen und -projekte. Er fand 2019 zum

Thema „Wissenstransfer im Blick / Third Mission – die Dritte Mission“ statt. Die dort vertretenen Projekte und Einrichtungen unterstreichen, dass Transfer ein wichtiger Bestandteil vieler Vechtaer Forschungsaktivitäten ist. Da sich hier auch häufig ein direkter Bezug zu nachhaltiger Entwicklung zeigt, ist dem Thema Transfer ein eigenes Kapitel in diesem Bericht gewidmet. Zur Weiterentwicklung der Forschungsqualität und für einen besseren Überblick über aktuelle Projekte, wird derzeit ein fächerübergreifendes, institutionelles Forschungsdatenmanagement etabliert, das sich an den Bedarfen der Forschenden der Universität orientiert und durch das BMBF gefördert wird.

Die Ergebnisse der nachhaltigkeitsbezogenen Forschung an der Universität Vechta sind entsprechend nicht nur für die Wissenschaft interessant, sondern sind oft von direkter Relevanz für die Universität selbst und für die Region, in der sie sich befindet.

Die folgenden Projektbeispiele vermitteln einen Eindruck von der Bandbreite, mit der an der Universität Vechta zu Themen nachhaltiger Entwicklung geforscht wird. Darüber hinaus finden sich auch in vielen weiteren Projekten Bezüge zur nachhaltigen Entwicklung, in unterschiedlich starker Ausprägung. Einen Überblick liefert die Tabelle ab Seite 44.

Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH^N): entwickeln – vernetzen – berichten

Bereits seit 2016 ist die Universität Vechta Teil des Projektes „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ (HOCH^N). Dieses Verbundforschungsprojekt elf deutscher Hochschulen hat sich als Ziel gesetzt, nachhaltige Entwicklung an Hochschulen zu fördern. Hierzu wird unter anderem ein deutschlandweites Nachhaltigkeitsnetzwerk für Hochschulen aufgebaut. Im Vordergrund stehen die anwendungsorientierte Forschung und die Erprobung innovativer Methoden, wobei ein gesamtinstitutioneller Ansatz für die hochschulische Entwicklung verfolgt wird. Um nachhaltigkeitsbezogene Handlungspotenziale an Hochschulen zu stärken, werden praxisnahe Leitfäden zu den Handlungsfeldern Nachhaltigkeitsberichterstattung, Governance, Lehre, Forschung, Betrieb und Transfer entwickelt und erprobt. Ein weiteres Ziel von HOCH^N ist es zu ermöglichen, dass möglichst viele deutsche Hochschulen im Nachhaltigkeitskontext voneinander lernen und von gegenseitigen Erfahrungen profitieren können. So macht das Netzwerk HOCH^N nachhaltige Entwicklung an Hochschulen in Deutschland sichtbar und stärkt die Nachhaltigkeitsakteur*innen über den anwendungsbezogenen kooperativen Austausch.



Laufzeit: 11/2016 – 04/2021
 Kontakt: Prof. Dr. Marco Rieckmann
 Weblink: www.hoch-n.org

VeroNa: Vertrauensentwicklung als Instrument der organisationalen Nachhaltigkeitskommunikation

Nachhaltigkeitsanforderungen stellen kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) vor neue und komplexe Herausforderungen. Die konstruktive Bewältigung dieser Problemstellung und Unsicherheiten erfordert Vertrauen. Diese basale Variable sozialen Miteinanders steht daher im Fokus des Projekts: Wie lässt sich Vertrauen als Instrument der Nachhaltigkeitskommunikation nutzen? Wie kann eine gelingende Nachhaltigkeitskommunikation von KMU gefördert werden? Zu diesen und weiteren Fragen werden wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse generiert, auf deren Basis konkrete Handlungsempfehlungen für eine vertrauensbasierte Nachhaltigkeitskommunikation der KMU entwickelt werden. Ziel ist es, damit die Handlungsfähigkeit der KMU in der Ausrichtung auf Nachhaltigkeit zu stärken.

Laufzeit: 08/2017 – 07/2020
 Kontakt: Prof. Dr. Martin K.W. Schweer
 Weblink: www.uni-vechta.de/paedagogische-psychologie/forschung/verona/

NEMO – Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum

Der demografische Wandel und die Ballung von medizinischen Versorgungseinrichtungen und Einkaufszentren in Stadtnähe stellen öffentlichen Mobilitätsdienstleistungen wie Bus und Bahn zunehmend vor neue Herausforderungen. Wie können dennoch Mobilitätsbedürfnisse unter Kriterien der Nachhaltigkeit und Zweckorientierung erfüllt werden? Im Rahmen des Vorhabens werden zunächst spezifische Anforderungen und auch Akzeptanzgrenzen einer neuen Mobilität erfasst und anschließend in ein wirtschaftliches, gesellschaftliches, organisatorisches sowie rechtskonformes Konzept überführt. Dabei spielen neue Informations- und Telekommunikationstechnologien eine Schlüsselfunktion. Von Beginn an werden Bürger*innen und öffentliche Mobilitätsanbieter in das Projekt eingebunden, damit sich die tatsächlichen Bedürfnisse und Hindernisse frühzeitig erkennen, berücksichtigen und lösen lassen. Dabei will NEMO neue Mobilitätsangebote schaffen, in denen auch die Bürger*innen zum Mobilitätsanbieter werden und sich selbst organisieren. So könnten beispielsweise selten angefahrne Haltepunkte des öffentlichen Personennahverkehrs zusätzlich auch von Privatpersonen mit dem eigenen PKW zur Mitnahme weiterer Personen bedient werden.



Laufzeit: 03/2016–03/2020

Kontakt: Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt

Weblink: www.nemo-mobilitaet.de

Zukunftsdialog 2020

Das Projekt „Zukunftsdialog2020“ bringt Schulen und Unternehmen im Nordwesten Niedersachsens in einen Dialog über die Zukunftsfragen in der Agrar- und Ernährungswirtschaft. Ziel ist es, dass sich bei Schüler*innen (der Jahrgangsstufen 9 und 10) und Unternehmensvertreter*innen ein fundiertes Nachhaltigkeitsbewusstsein entwickelt und Verbraucherverhalten sowie unternehmerisches Handeln stärker an Nachhaltigkeitsfragen ausgerichtet wird. Dazu werden in einem trainergestützten Basisworkshop Schüler*innen zu Expert*innen für Umwelt-, Wirtschafts- und Sozialfragen geschult und entwickeln diesbezüglich Fragen, die sie während einer Betriebs erkundung an Vertreter*innen des Partnerunternehmens stellen. Hierfür liefert das Kooperationsprojekt u.a. Inhaltsbausteine für Workshops und Unterrichtsmodule sowie Lehrerschulungen zur Gestaltung und Durchführung von Kooperationsunterricht und Projektplänen.

Laufzeit: 2019–2021

Kontakt: Anna Schaffrath

Weblink: www.uni-vechta.de/einrichtungen-von-a-z/kompetenzzentrum-regionales-lernen/forschung/projekte/



Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug in der Übersicht

Insbesondere bei letztgenanntem Projekt wird bereits ein starker Fokus auf die Kooperation zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Akteur*innen deutlich. Einige weitere Beispiele, die insbesondere zum Transfer zwischen der Universität und anderen Akteur*innen

beitragen, finden sich im Kapitel V. Die folgende Tabelle ist ein Versuch, die Vielzahl der Forschungsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug der Universität Vechta in einer Übersicht darzustellen.

Projekttitle	Projektleitung	Mitarbeiter*innen	Laufzeit	Drittmit- telgeber	Dimensio- nen
DLiD – Digitale Lebenswelten in Dörfern – Verantwortung und Steuerung der digitalen Transformation. Chancen und Risiken des digitalen Wandels für Dörfer	apl. Prof. Dr. Karl Martin Born, Prof. Dr. Uwe Fachinger	(in Zusammen- arbeit mit weite- ren Hochschulen)	10/2019– 09/2024	VW Stiftung, MWK	
BRIDGES – Brücken bauen, Zusammenarbeit initiieren und gestalten	Prof.in Dr.in Martina Döhrmann	Kooperation verschiedener Fachbereiche in Teilprojekten	07/2016– 06/2019, 07/2019– 12/2023	BMBF	
Narrative des Anthropozäns in Wissenschaft und Literatur	Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck	Philip Hüpkes	2017– 2020	DFG	
Lernen auf dem Bauernhof (RUBA e.V./AGRELA e.V.) – Wissenschaftliche Begleitung	Prof.in Dr.in Martina Flath, Dr.in Gabriele Diersen	Esther Barth	fortlau- fend	RUBA e.V., AGRELA e.V.	
Regionale Bildungslandschaften – Netzwerkentwicklung für regionales, außerschulisches Lernen und Umweltbildung	Prof.in Dr.in Martina Flath, Dr.in Gabriele Diersen		fortlau- fend	Eigenmittel	
Lernstandorte Bioökonomie – Konzeption, Aufbau und Entwick- lung in der Region Weser-Ems	Prof.in Dr.in Martina Flath, Dr.in Gabriele Diersen	Helmut Wüstner	2017– 2021	DBU	

Projekttitle	Projektleitung	Mitarbeiter*innen	Laufzeit	Drittmit- telgeber	Dimensio- nen
Außerschulische Lernorte für die Fischwirtschaft – Auswahl, Konzeption und Transferempfehlungen	Prof.in Dr.in Martina Flath, Dr.in Gabriele Diersen	Annemarie Castillo Mispireta	2017– 2022	EMFF, ML	
Zukunftsdialog 2020: Jugendliche und Vertreterinnen der Agrar- und Ernährungswirtschaft entdecken gemeinsam Themen der Nachhaltigkeit	Prof.in Dr.in Martina Flath	Anna Schaffrath	2019– 2021	DBU	
Kurs-Zukunft II: Fachkräfte- sicherung in der Ernährungswirtschaft	Prof.in Dr.in Martina Flath	Anna Schaffrath	2019– 2021	ESF, Nbank	
EIWO – Exclusion and Inequality in Late Working Life : Evidence for Policy Innovation Towards Inclusive Extended Work and Sustainable Working Conditions in Sweden and Europe	Prof. Dr. Frerich Frerichs	Dr. in Laura Naegele	10/2019– 2024	FORTE	
YEEES – Yields of evocative entrepreneurial approaches for environment and society	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt	Anna Burhorst, Ali Akyol	12/2016– 11/2020	BMBF, DAAD	
NEMo – Nachhaltige Erfüllung von Mobilitätsbedürfnissen im ländlichen Raum	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt	Ali Akyol	03/2016– 03/2020	MWK, VW Stiftung	
ENaQ – Energetisches Nachbarschaftsquartier Fliegerhorst Oldenburg	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt	Antonieta Alcorta de Bronstein, Tatjana Timoschenko	01/2018– 12/2022	BMBF, BMW i	

Projekttitle	Projektleitung	Mitarbeiter*innen	Laufzeit	Drittmit- telgeber	Dimensio- nen
ZLA - Zukunftslabor Digitalisierung Agrar	Prof.in Dr.in Jantje Halberstadt	Dr.in Anne Schwab	11/2019- 11/2024	MWK	
Zusammenhänge zwischen CSR und Wettbewerbsfähigkeit für Fabriken in China	Prof. Dr. Nick Lin-Hi		2016- 2020	KTC Limi- ted, Hong Kong	
Evidenzbasiertes Management in der Textilindustrie: Untersu- chungen von Zusammenhängen zwischen Arbeits- und Sozialstan- dards sowie wettbewerbsrelevan- ten Faktoren in Pakistan	Prof. Dr. Nick Lin-Hi	Lisa Hollands	2018- 2020	GIZ	
Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH ^M): entwickeln - vernetzen - berichten	Prof. Dr. Marco Rieckmann	Mara Bauer, Larissa Jaeger	11/2016- 04/2021	BMBF	
A Rounder Sense of Purpose II (RSP II): educator competences for Education for Sustainable Development (ESD)	Prof. Dr. Marco Rieckmann	Lukas Scherak	10/2018- 08/2021	EU Erasmus+	
TeRRIFICA: Territorial RRI Fostering Innovative Climate Action	Prof. Dr. Marco Rieckmann	Hannah Hoff, Daniel Ludwig, Karin Bokop, Dr.in Barbara Grabkowsky,	01/2019- 06/2022	EU Horizon 2020	

Projekttitle	Projektleitung	Mitarbeiter*innen	Laufzeit	Drittmit- telgeber	Dimensio- nen
SDGs Labs - Making the SDGs our business	Prof. Dr. Marco Rieckmann	Larissa Jaeger, Lukas Scherak, Dr.in Barbara Grabkowsky, Dr. Christian Meyer	01/2019- 12/2021	EU Erasmus+	
Sustainability Transitions in der Lebensmittelproduktion: Alterna- tive Proteinquellen in soziotechni- scher Perspektive	Prof. Dr. Martin K.W. Schweer	Eva Ruholl	03/2015- 08/2019	VW Stif- tung, MWK	
VeroNa: Vertrauensentwicklung als Instrument der organisationalen Nachhaltigkeitskommunikation	Prof. Dr. Martin K. W. Schweer	Robert Lachner, Robin Hake, Franziska Nichau	08/2017- 07/2020	DBU	
AkseVielfalt: Akzeptanz sexueller Vielfalt im organisierten Sport am Beispiel des Fußballs in Nieder- sachsen. Kollektive Wahrneh- mungs- und Bewertungsmuster auf Vereins- und Verbandsebene	Prof. Dr. Martin K. W. Schweer	Philipp Ziro, Daniela Alkewitz	04/2017- 09/2020	MWK	
Bioökonomie 2.0: Innovationspo- tentiale von Nebenströmen der Lebensmittelverarbeitung	Prof.in Dr.in Christine Tamásy	Dr. Stefan Nier, Christian Kircher	04/2016- 03/2019	VW Stif- tung, MWK	

Erläuterungen

BMBF - Bundesministerium für Bildung und Forschung

BMWi - Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

DAAD - Deutscher Akademischer Austauschdienst

DBU - Deutsche Bundesstiftung Umwelt

GIZ - Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

EMFF - Europäischer Meeres- und Fischereifonds

ESF - Europäischer Sozialfonds

Nbank - Investitions- und Förderbank Niedersachsen

ML - Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

MWK - Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur

FORTE - Swedish Research Council for Health, Working Life and Welfare

VW Stiftung - Volkswagen Stiftung

**Transfer: Kooperation und
Vernetzung für eine
nachhaltige Entwicklung**

Die Universität Vechta sieht die weitere Vernetzung und Kooperation mit relevanten regionalen und überregionalen Akteur*innen als wesentlich für eine nachhaltige Entwicklung an. Die Universität bemüht sich daher, ein Nachhaltigkeitsmonitoring für sich und ihre Region zu etablieren. Nachhaltigkeitsbezogene universitätsinterne und -externe Kooperationsprojekte befürworten wir ausdrücklich. Darüber hinaus werden weitere Mitgliedschaften in Nachhaltigkeitsnetzwerken angestrebt, um einen Erfahrung- und Wissensaustausch zu Nachhaltigkeitsprozessen an Hochschulen zu vertiefen.“

- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -



Die Universität Vechta im Austausch

Die Universität Vechta ist in ihren verschiedenen Arbeits- und Tätigkeitsfeldern in einem ständigen Austausch mit zahlreichen Personen und Organisationen, aus Wissenschaft und Praxis, lokal und international. Diese Ausrichtung macht die Universität Vechta zu einer wichtigen wissenschaftlichen Einrichtung in der Region, die sich aktuellen Herausforderungen widmet. Hieraus erhält sie auch vielfältige Impulse für die nachhaltige Entwicklung der eigenen Hochschule. Die Transferaktivitäten basieren entsprechend auf einem wechselseitigen Austausch von Wissen und Erfahrungen.

Wie in der Transferstrategie formuliert, strebt die Universität einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung an, durch „Innovationen, die unsere Lebensqualität verbessern und uns helfen, die großen ökologischen und gesellschaftlichen Herausforderungen anzugehen (u.a. Klimawandel, Ressourcenverknappung, Urbanisierung, demografischer Wandel, Migration, Demokratie/Partizipation u.v.m.)“ (Transferstrategie der Universität Vechta).

Mit der in der Transferstrategie festgehaltenen Orientierung am europäischen Rahmenwerk „Responsible Research and Innovation“ (RRI) bekennt sich die Universität Vechta zur ihrer „Verantwortung als Hochschule in der Region“. Die hier zuständige zentrale universitäre Einrichtung ist das Referat Forschungsentwicklung und Wissenstransfer, welches dem Vizepräsidenten für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer, Prof. Dr. Michael Ewig zugeordnet ist. Die zugehörige Transferstelle dient als Anlaufstelle für an Forschungsk Kooperationen Interessierte und vermittelt Kontakte und Informationen zur Forschungsförderung.

Durch das Forschungsmagazin Vector und den Museumstalk, einer Diskussionsreihe zu wechselnden

Forschungsthemen sowie weitere Formate bringt die Universität aktuelle Erkenntnisse aus der Forschung einer breiteren Öffentlichkeit näher.

In den letzten Jahren haben sich zudem in verschiedenen Fachbereichen Einrichtungen, Netzwerke und Vereine etabliert, die durch vielfältige Forschungs-, Lehr- und Praxisprojekte zum Transfer beitragen. Einige beispielhafte Einrichtungen und Projekte, die sich für Transfer und Austausch engagieren und dabei Themen einer nachhaltigen Entwicklung aufgreifen, werden auf den folgenden Seiten kurz portraitiert.

Kompetenzzentrum Regionales Lernen

Das Kompetenzzentrum Regionales Lernen bietet schon seit 15 Jahren eine Informations- und Beratungsstelle für Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen aus allen Bereichen der Bildung. Das Team des Kompetenzzentrums ist am Institut für Struktur- und Planung in agrarischen Intensivgebieten (kurz: ISPA) in der Abteilung „Lernen in ländlichen Räumen“ tätig. Im Fokus dieser geographiedidaktischen Forschung wird die Struktur und Wirksamkeit Regionalen Lernens bezüglich der Kompetenzentwicklung und der Ausbildung einer regionalen Identität bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen untersucht. Weiterhin erarbeitet das Kompetenzzentrum empirisch gestützte Qualitätskriterien für Regionales Lernen und entwickelt entsprechende Lehr- und Lernmaterialien für den Geographie- und den fächerübergreifenden Unterricht. Das Ziel des Kompetenzzentrums ist, regionales Lernen in einer auf Zukunftsfähigkeit ausgerichteten Bildungslandschaft zu etablieren und damit einen Beitrag für nachhaltige Regionalentwicklung zu leisten.



**KOMPETENZZENTRUM
REGIONALES LERNEN**

Projektbeispiel: Eines der fortlaufenden Forschungsprojekte beim Kompetenzzentrum Regionales Lernen ist die wissenschaftliche Begleitung der Vereine RUBA e.V. und AGRELA e.V. Sie haben es zum Ziel, den persönlichen Bezug zu Landwirtschaft wiederherzustellen. Hintergrund hierfür ist, dass die Region Oldenburger Münsterland zwar wirtschaftlich, strukturell und kulturell wesentlich durch die Agrarwirtschaft geprägt

ist, jedoch stellen die landwirtschaftlichen Betriebe und Flächen, bedingt durch den Strukturwandel, für viele keine direkte Lebensumwelt mehr dar. Im niedersächsischen Netzwerk außerschulischer Lernorte „Transparenz schaffen“ öffnen die Vereine Bauernhöfe für Besucher*innen. In schulischen und außerschulischen Lehr- und Lernvorhaben machen sie so agrarwirtschaftliche Produktionsabläufe und wirtschaftliche Zusammenhänge erlebbar und fördern weiterhin umweltfreundliches Handeln. Indem die Universität Vechta diese Arbeit unterstützt und evaluiert, d.h. Qualitätskriterien erarbeitet, Unterrichtsmaterialien für Hoferkundungen entwickelt, Lehrer*innenfortbildungen veranstaltet und hier gewonnene Erkenntnisse in die Lehrer*innenausbildung integriert, wird ein intensiver Transfer zwischen Forschung und Praxis gefördert.

Laufzeit: fortlaufend

Kontakt: Esther Barth

Weblink: www.uni-vechta.de/einrichtungen-von-a-z/kompetenzzentrum-regionales-lernen/forschung/projekte/



Science Shop Vechta/Cloppenburg

Der Science Shop Vechta/Cloppenburg ist eine Serviceeinrichtung der Universität Vechta, mit der sie sich aktiv in die Region Weser-Ems einbringt. Der Science Shop möchte Wissen und Bildung in Form eines offenen Zugangs für Menschen erreichbar machen, die sonst keine Möglichkeit oder direkte Verbindung zu diesen Themen haben. Dabei folgt die Arbeit des Science Shops einem partizipativen Wissenschaftsgedanken, denn dieser „Wissenschaftsladen“ versteht sich als Drehscheibe zwischen Bevölkerung und Wissenschaft und steht in enger Verbindung mit Bürger*innen, Unternehmen, Kommunen, Verbänden und Vereinen.

Der Science Shop ist auf gesellschaftliche Teilnahme ausgerichtet und agiert als eine Anlauf- und Vermittlungsstelle für Fragestellungen aus Alltag und Arbeitswelt, gibt Antworten und vermittelt Kontakte. Die Devise ist, dass Wissenschaft nicht abstrakt und unkonkret, sondern erlebbar, gestaltbar und verständlich gestaltet wird.



Das Team des Science Shops im Frühjahr 2019 (v.l.): Karin Bokop, Dr. Daniel Ludwig, Sonja Fücker, Hannah Hoff, Alexandra Reith

Projektbeispiel: Ein laufendes Projekt des Science Shops ist „TeRRIFICA – Territorial RRI Fostering Innovative Climate Action“, welches durch das EU-Programm Horizont 2020 gefördert wird. Durch die Folgen des Klimawandels ergeben sich auch für die Agrar- und Ernährungswirtschaft im Oldenburger Münsterland Herausforderungen, für die die Entwicklung von Klimaanpassungsstrategien sinnvoll und notwendig erscheint.



Ziel von TeRRIFICA ist die Unterstützung des Erwerbs von Kompetenzen im Bereich Klimaanpassungsstrategien in verschiedenen europäischen Regionen (in Frankreich, Polen, Serbien, Spanien, Weißrussland und Deutschland). Gemeinsam mit einer Vielzahl von Akteur*innen aus Politik, Verwaltung, Industrie, Verbänden, Wissenschaft und der Zivilgesellschaft sollen Wege entwickelt werden, wie regionale Klimaanpassungsstrategien umgesetzt und wie diese Strategien auch auf andere Regionen übertragen werden können. Außerdem werden neue Formen der Zusammenarbeit erprobt und Methoden identifiziert, die bei den verschiedenen Zielgruppen Interesse und Bereitschaft für Engagement rund um das Thema Klimaanpassung wecken. Um die Erkenntnisse weiter in die Praxis zu tragen, werden hieraus abgeleitete Kommunikationsstrategien, Aktionspläne und Empfehlungen für politisches Handeln entwickelt.

Laufzeit: 2019–2022
Kontakt: Hannah Hoff
Weblink: www.terrifica.eu

Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar

Die Koordinierungsstelle ‚Transformationsforschung in der agrarischen Intensivregion im Nordwesten Niedersachsens‘ ist an der Universität Vechta verortet und versteht sich als Ansprechstation für alle, die Ideen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Agrar- und Ernährungswirtschaft in die Praxis umsetzen wollen. Gemeinsam mit ihren Verbundpartnern aus niedersächsischen agrarwirtschaftlichen Hochschuleinrichtungen setzt sich das Team der Koordinationsstelle unter der Leitung von Dr.in Barbara Grabkowsky, in der von der Agrar- und Ernährungswirtschaft geprägten Region für die nachhaltige Entwicklung agrarischer Intensivregionen ein. Um ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Herausforderungen zu Perspektiven transformieren und gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln, vernetzt sie Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Bevölkerung sowie der Politik und Verwaltung.



Das Team der Koordinierungsstelle beim Webmeeting (v.l.o.): Katrin Mieck, Dr.in Barbara Grabkowsky, Beata Punte, Gero Corzilius, Dr.in Linda Armbrrecht, Dr.in Maria Gellermann, Dr.in Maria Tepe, Dr. Martin Brunsmeier, Dr.in Stefanie Retz



Projektbeispiel: Wie ein solcher Austausch und Entwicklungsprozess initiiert werden kann, wird an einem ihrer aktuellen Projekte, „Dynamic Agri-Food Systems im Oldenburger Münsterland“ deutlich, welches durch das EU-Regionalförderungsprogramm „LEADER“ gefördert wird. Durch eine fünfteilige Veranstaltungsreihe an wechselnden Orten im Landkreis Vechta, wird regionalen Akteur*innen aus Wirtschaft und Verbänden sowie Wissenschaft und Politik hier vor dem Hintergrund aktueller Herausforderungen, wie etwa Antibiotikaanwendung, die Rolle von Medien für den Agrar- und Ernährungssektor oder das Potenzial von Umweltsituationen, eine Schnittstelle zur Diskussion und gemeinsamen Lösungsentwicklung geboten.

Laufzeit: 2017–2019
Kontakt: Katrin Mieck
Weblink: www.agrifood.uni-vechta.de

RCE Oldenburger Münsterland e.V.

Das Regional Centre for Expertise (RCE) Oldenburger Münsterland ist ein Kompetenzzentrum für nachhaltige Bildung und vernetzt professionelle Anbieter von Präventions- und Bildungsmaßnahmen aus den schulischen und außerschulischen Bildungsbereichen der gesamten Region. Ziel ist es, das Oldenburger Münsterland als Bildungsregion für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Durch die Gründung und Leitung des RCE ist die Universität Vechta mit verschiedenen regionalen Akteur*innen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vernetzt. Darüber hinaus vereinen und vernetzen sich unter dem Dach der United Nations University weltweit zahlreiche RCEs, die sich der Förderung von BNE in ihrer Region verschrieben haben und regionen-übergreifend gemeinsame Projekte durchführen. Ein Beispiel dafür ist das Global Cluster for Higher Education for Sustainable Development – mehr dazu auf S. 57.



Das Team des RCE (l.v.): Prof.in Dr.in Margit Stein, Detlev Lindau-Bank, Lukas Scherak

Mitgliedschaft in Netzwerken

Die Universität Vechta als Institution ist Mitglied in verschiedenen nachhaltigkeitsbezogenen Netzwerken. Hier tauscht sie sich bundesweit und international mit Expert*innen zu Nachhaltigkeitsthemen und speziell zu nachhaltiger Hochschulentwicklung aus.

- Deutschlandweites Netzwerk von Hochschulen für Nachhaltigkeit HOCH^N
www.hoch-n.org
- Deutschsprachiges Netzwerk „LehrerInnenbildung für eine nachhaltige Entwicklung (LeNa)“
www.netzwerk-lena.org
- Internationales Netzwerk für Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrer*innenbildung (International Network of Teacher Education Institutions, INTEI)
www.unescochair.info.yorku.ca/intei
- International Association of Universities (IAU)
www.iau-aiu.net
- Initiative Higher Education and Research for Sustainable Development der International Association of Universities (IAU)
www.iau-hesd.net



Die Universität Vechta und die SDGs

„Die Universität Vechta schafft geeignete Rahmenbedingungen, um – im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen – Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Die Nachhaltigkeitsprozesse an der Universität Vechta sind als kontinuierliche Weiterentwicklung im Sinne einer „lernenden Organisation“ zu verstehen [...]“

- AUS DER PRÄAMBEL DER NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -

Nicht nur in ihren Nachhaltigkeitsleitlinien bezieht sich die Universität Vechta auf die 17 Sustainable Development Goals (SDGs), wie sie im Jahr 2015 von den Vereinten Nationen entwickelt und verabschiedet wurden. Die SDGs werden auch ganz konkret aufgegriffen und zur Anwendung gebracht. Ganz im Sinne des Ziels Nummer 17 ‚Partnerschaften zur Erreichung der Ziele‘ findet dies meist in Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und weiteren Organisationen statt. Beispiele dafür sind das EU-Projekt ‚SDGs Labs‘ und die Mitwirkung am ‚Global Cluster for Higher Education for Sustainable Development‘, die im Folgenden vorgestellt werden.



Global Cluster for Higher Education for Sustainable Development

Das Global Cluster for Higher Education for Sustainable Development ist eine Initiative der International Association of Universities (IAU). Sie verfolgt das Ziel, die Sustainable Development Goals (SDGs) und ihre Ausgestaltung in Kooperation mit Hochschulen aller Kontinente weiter voranzubringen. Durch die Zusammenarbeit sollen sich neue gemeinsame Projektmöglichkeiten und Synergien zwischen den beteiligten Hochschulen ergeben. Die Universität Vechta arbeitet hinsichtlich der SDGs 5 ‚Geschlechtergerechtigkeit‘ und 12 ‚Nachhaltige/r Konsum und Produktion‘ maßgeblich daran mit und konkretisiert durch Erproben und Erfahren an der eigenen Hochschule Maßnahmen zur Umsetzung der beiden SDGs. Ansprechpartner ist hierfür das RCE Oldenburger Münsterland.



SDGs Labs – Making the SDGs our business

Das Projekt SDGs Labs wird im Rahmen der EU Erasmus+ Knowledge Alliances gefördert und in einem Verbund aus wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Partner*innen seit Januar 2019 bearbeitet. Es beruht auf der engen Zusammenarbeit und dem Wissenstransfer zwischen den in Deutschland, Österreich, Italien und Portugal ansässigen Partner*innen. Seitens der Universität Vechta wirken Wissenschaftler*innen von der Koordinierungsstelle Transformationsforschung agrar und aus dem Arbeitsbereich Hochschuldidaktik daran mit. Ziel des Projekts ist es, die praktische Anwendung der 17 Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen im Agrar- und Ernährungssektor in verschiedenen europäischen Regionen zu fördern und wissenschaftlich zu begleiten. Dazu soll die Integration der SDGs in die unternehmerische (Hochschul-)Bildung sowie die Organisationsentwicklung und die alltäglichen Geschäftspraktiken von Unternehmen des Agrar- und Lebensmittelbereichs unterstützt werden. Weitere Informationen unter www.sdgs-labs.eu.





**Campusleben für eine
nachhaltige Entwicklung**



Die Universität Vechta hat zum Ziel, den Campus nachhaltig zu gestalten und Rahmenbedingungen für nachhaltiges Handeln zu schaffen. Wir streben einen umweltschützenden, ressourceneffizienten, familien- und geschlechtergerechten, inklusiven, gesundheitsförderlichen und vielfältigen Campusbetrieb an. Damit wollen wir eine Vorbildfunktion wahrnehmen, in der eine Nachhaltigkeitskultur und ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln zum Ausdruck kommen.“

- AUS DEN NACHHALTIGKEITSLEITLINIEN DER UNIVERSITÄT VECHTA -



Wie nachhaltige Entwicklung auf dem Campus umgesetzt wird

Rund um den Campus der Universität Vechta ist Nachhaltigkeit in verschiedenen Ecken und für verschiedene Menschen ein zentrales Thema. Durch ihr Engagement kommt die Idee der nachhaltigen Entwicklung im ganz praktisch gelebten Campusalltag Stück für Stück immer weiter zum Vorschein. Wie es der vorangestellte Ausschnitt aus den Nachhaltigkeitsleitlinien schon nahelegt, werden auch hier verschiedene Dimensionen der Nachhaltigkeit in Betracht gezogen. Neben den betrieblich-ökologischen Themen der Ressourcenschonung und der Verwendung umweltfreundlicher Materialien – vom Textmarker bis zur Gebäudehülle – stehen für die Universität Vechta die sozialen, kulturellen und teilweise

politischen Aspekte des Miteinanders zentral auf der Agenda. Dazu gehören Gesundheit und Familienfreundlichkeit sowie Gleichstellung und Diversität.

Nicht zuletzt wird das Campusleben einer Universität natürlich ganz besonders durch die Studierenden geprägt, die dort lernen, arbeiten, sich treffen, essen, Sport treiben, musizieren... und oft auch ganz gezielte Maßnahmen entwickeln, um all diese Möglichkeiten nach ihren Ideen und Vorstellungen mitzugestalten oder auch darüber hinaus einen Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung zu leisten. Verschiedene dieser Bestrebungen werden in diesem Kapitel vorgestellt.



Materialien, Energie, Gebäude – nachhaltiges Wirtschaften und Gestalten

Die betrieblichen Aspekte des Nachhaltigkeitsmanagements der Universität umfassen sowohl den Verbrauch von Energie und Wasser, wie auch das Aufkommen an Abwässern und Abfall, aber auch die bauliche Beschaffenheit der Gebäude, und Maßnahmen zur öko-sozialen Beschaffung etwa im Bereich der IT und beim Bürobedarf.

Gebäude

Verantwortlich für das Energie- und Ressourcenmanagement der universitären Gebäude und Prozesse zeichnet sich das Dezernat Liegenschaften. Eine wichtige Entwicklung, die es in den letzten Jahren in der Energie- und Gebäudetechnik angegangen hat, war Ende des Jahres 2017 die Inbetriebnahme eines neuen Blockheizkraftwerks mit besserem Wirkungsgrad im Vergleich zum alten. Es versorgt die Grundlast des Wärmebedarfs des Campus.

Weitere Maßnahmen, die zur Energieoptimierung im Betrieb ergriffen werden, umfassen u.a. das bedarfsorientierte Heizen und Lüften durch Lüftungsanlagen, welches auf die Raumbuchungen abgestimmt ist, die automatische Regelung einer abgesenkten Heiztemperatur bei geöffneten Fenstern in Seminarräumen mittels Fensterkontakten (A-Trakt 2.OG neue Seminarräume, B1, Aula) sowie das Nutzen von Präsenz- und Bewegungsmeldern für das Licht.

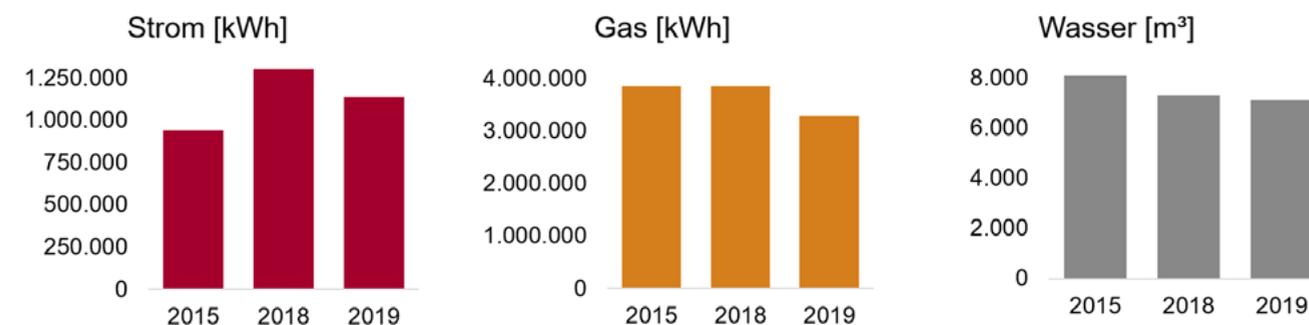
Diese Gebäudeleittechnik wird bei allen neueren Gebäuden bereits eingesetzt und bei jeder weiteren baulichen Veränderung mitgedacht und sukzessiv nachgerüstet.

Grundsätzlich ist das Energie- und Ressourcenmanagement auf möglichst effiziente und umweltschonende Abläufe bedacht, es bestehen jedoch bisher kein flächendeckendes Energiemanagement oder offiziell formulierte Nachhaltigkeitszielsetzungen. Ein Energieliegenschaftskonzept wurde zuletzt 2010 erstellt und soll entsprechend dem Hochschulentwicklungsplan (vgl. HEP 2019–2023, S.111) zeitnah aktualisiert werden. Es soll die Stärken und Schwächen aller Gebäude darstellen und als Grundlage für weitere Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen dienen.

Energie- und Wasserverbräuche und Abfallaufkommen

Die untenstehenden Grafiken zeigen die Entwicklung von Strom-, Gas- und Wasserverbrauch der universitätseigenen Gebäude (inklusive eines Außenlagers der Universität) in den letzten Jahren. Für weitere von der Universität angemietete Räume liegen keine Daten zum Strom-, Gas- und Wasserverbrauch vor.

Zu beachten ist, dass die während der Mensasanierung aufgestellte Interimsmensa während des Jahres 2018



bis April 2019 (07/2017-04/2019) mit Strom beheizt wurde. Der Abbau der Interimsmensa ist daher ein wichtiger Grund für die Stromeinsparung im Jahr 2019 im Vergleich zu 2018 um 12,6% (siehe Grafik). Interessant ist vor diesem Hintergrund, dass trotz der Wiedereröffnung der Gas-beheizten Mensa im April 2019 der Verbrauch von Gas im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr verringert werden konnte und zwar um 14,7%. Der Verbrauch von Wasser sank im gleichen Zeitraum um 2,3%.

Zur Mülltrennung stehen auf den Fluren der Gebäude Wertstoffsammelbehälter in fünf Kategorien (Papier, Gelber Sack, Bioabfälle, Restmüll und Glas) bereit. Kennzahlen zu Abfallmengen werden jedoch bisher nicht erhoben.

Ein anderer Aspekt im Verantwortungsbereich des Dezernats Liegenschaften ist die bauliche Barrierefreiheit, die gemeinsam mit der AG Infrastruktur (im Rahmen des Diversity Audits) weiterentwickelt wird. Beispielsweise wurde ein taktiles Leitsystem im neuen Mensengebäude angelegt.



Öko-soziale Beschaffung

In der Universität Vechta werden alle Einkäufe durch den zentralen Einkauf organisiert, daher ist diese Stelle wichtig für die öko-soziale Beschaffung etwa von Büro- und anderen Verbrauchsmaterialien. Darüber hinaus sind das Rechenzentrum und der IT-Support wichtige Stellen, da die Beschaffung elektronischer Geräte in einer universitären Einrichtung natürlich ein wesentlicher Faktor ist.

Im Bereich der öko-sozialen Beschaffung freut sich die Universität Vechta seit 2016 über die jährliche Auszeichnung durch den Papieratlas, und gehört hier zu den Top 10 der recyclingpapierfreundlichen Hochschulen. Durch die zentrale Beschaffung ist es der Universität gelungen, ihre Drucker und Kopierer ausschließlich mit 100% Recyclingpapier auszustatten. Dadurch werden erhebliche Mengen Wasser und Energie bei der Produktion des Papiers im Vergleich zu Frischfaserpapier eingespart. Erfreulich ist auch eine erhebliche Senkung des Papierverbrauchs im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 18,45%. Hintergrund der Reduktion ist u.a. die Umstellung der Druckertreiber auf die Voreinstellung „doppelseitiges Drucken“, die im Herbst 2019 erfolgte.

Bei Ausschreibungen für IT-Ausstattung der Universität ist die Energieeffizienz ein wichtiges Entscheidungskriterium. Die an Computerarbeitsplätzen eingesetzten Mini-PC und TFT-Monitore der Universität beispielsweise sind mit dem EU Energy Star 6.0 zertifiziert, der einen besonders geringen Energieverbrauch auszeichnet. Außerdem hat das technische Equipment, insbesondere Computer und Laptops, eine Mindestnutzungsdauer von fünf Jahren. Die Entsorgung erfolgt fachgerecht durch einen externen Dienstleister bzw. wird in Einzelteilen einem neuen Produktlebenszyklus zugeführt.

Mobilität

Als Campusuniversität mit nur wenigen Außengebäuden im Stadtkern Vechtas und durch den Standort in einer kleinen Stadt, bietet sie Studierenden und Mitarbeitenden den Vorteil, dass viele Strecken des Alltags mit dem Fahrrad oder zu Fuß bestritten werden können. Vor den meisten Gebäuden sind ausreichend Fahrradstellplätze vorhanden, jedoch besteht Bedarf an Überdachungen für diese Stellplätze, um die Fahrradnutzung auch bei nassem und kaltem Wetter angenehmer zu gestalten.

Wie viele Studierende und Mitarbeitende täglich zur Universität anreisen, ist nicht zentral erfasst. Studierende und Mitarbeitende, die außerhalb Vechtas wohnen, nutzen oft eine Kombination aus Regionalverkehr und Fahrrad oder Bus. Die Studierenden können dafür ihr Semesterticket in Anspruch nehmen. Allerdings reist ein Großteil aus den umliegenden Landkreisen mangels Zugsanbindung mit dem Auto an. Es wurden verschiedene Plattformen zum Bilden von Fahrgemeinschaften eingerichtet. Für Mitarbeitende besteht die Möglichkeit, ein E-Bike für einzelne Dienststrecken in der Stadt und der Region auszuleihen.

Die Wahl der Verkehrsmittel auf Dienstreisen ist den Mitarbeitenden selbst überlassen beziehungsweise unterliegt, wie in allen Bereichen des öffentlichen Dienstes primär Kriterien der Wirtschaftlichkeit. Die Möglichkeit zur CO₂-Kompensation von Flugreisen ist nicht einheitlich geregelt.

Partner für eine nachhaltige Entwicklung

Mit Blick auf Lebensmittel und deren Beschaffung hat die Universität Vechta zwei zentrale externe Partner, die zu nachhaltiger Entwicklung auf dem Campus beitragen: das Studentenwerk Osnabrück und das Andreaswerk. Beide stellen essentielle gastronomische Angebote auf dem Campus bereit und haben dabei verschiedene Nachhaltigkeitsaspekte im Blick.

Die vom Studentenwerk betriebene Mensa und das Bistro setzen immer mehr auf biologische und auch fair gehandelte Produkte. 2019 waren 60% der Kartoffeln, 57% der Eier und 62% der Milch bio-zertifiziert. Auch vegetarische und vegane Speisen werden vermehrt angeboten (57% in 2019), während Fleisch 2019 zu 82% aus artgerechter Tierhaltung stammte. Durch die Sanierung und Modernisierung der Mensa, die 2019 abgeschlossen wurde, und den damit verbundenen Einsatz einer Kälteverbundanlage, ist der Energiebedarf der gesamten Kühlgeräte um 50% geringer als bei herkömmlichen Anlagen. Darüber hinaus stellt das Studentenwerk auch Beratungsangebote für Studierende bereit.

Das Andreaswerk betreut verschiedene Einrichtungen im Landkreis Vechta, die Menschen mit Beeinträchtigung und ihren Familien Unterstützung und direkte Einbindung in das gesellschaftliche Umfeld ermöglichen sollen. In den Räumlichkeiten der Kirche am Campus, die das Andreaswerk mit seinen Mitarbeitenden mit und ohne Behinderung betreibt, finden sowohl häufig Universitätsveranstaltungen statt, als auch die Universitätsangehörigen ein warmes Mittagessen. Nicht selten ist das Andreaswerk die Top-Wahl beim Catering von universitären Events – gerne auch in Bio-Qualität.

Gesundheit und Familie

Gesundheitsförderung

Zur Förderung der Gesundheit von Beschäftigten an der Universität gibt es einige Angebote. Um über diese Einzelangebote mit oft punktueller Natur hinaus die Gesundheit umfassend und kontinuierlich zu fördern und Gesundheitsziele zukünftig in die universitäre Arbeits- und Organisationsgestaltung zu integrieren, wurde mit dem 2019 verabschiedeten Rahmenkonzept Personalentwicklung eine systematische Verankerung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements für die Beschäftigten als zukünftiges Handlungsfeld der Universität festgelegt. Dessen konzeptionelle und strukturelle Umsetzung einschließlich eines zugehörigen Managementprozess steht derzeit noch aus. In diesem Rahmen soll langfristig der Gesundheitszustand, das Wohlbefinden und die Arbeitszufriedenheit der Hochschulangehörigen anhand von zielorientierten sowie partizipativen Verfahren erhoben werden, um aufbauend darauf geeignete Maßnahmen auszuwählen, zu planen und deren Umsetzung zu evaluieren.



Familiengerechtigkeit für Studierende und Mitarbeitende

Die Universität Vechta beteiligt sich seit 2012 am Verfahren ‚audit familiengerechte hochschule‘ und wurde 2013 erstmals zertifiziert.



Es folgten die zweite und dritte Stufe der Zertifizierung im Jahr 2016 beziehungsweise 2019. Hiermit verpflichtet sich die Universität, die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie langfristig zu verankern und mit Aktivitäten und Maßnahmen zu erleichtern.

Für das Leben von Familiengerechtigkeit und die Verankerung einer entsprechenden Kultur tragen alle Hochschulangehörigen die Verantwortung. Die Koordination Familiengerechte Hochschule in Person von Susanne Donnerbauer ist dabei die zentrale Anlaufstelle. Sie unterstützt die zielorientierte Weiterentwicklung familiengerechter Universitätsstrukturen.

Das beinhaltet

- die Integration einer familiengerechten Ausrichtung in die Hochschulphilosophie und -strategie,
- die systematische Verankerung familiengerechter Arbeits- und Studienbedingungen in der Organisation, ihrer Kultur, den Instrumenten und der Kommunikation, und
- die Sicherstellung eines hohen Durchdringungsgrades. Dieser wiederum ermöglicht es, eine kritische Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahmen und die Anpassung der vorhandenen Maßnahmen vorzunehmen.

Chancengerechtigkeit, soziale und kulturelle Vielfalt

Diversity Audit

Die Universität Vechta wurde im Februar 2020 mit dem Zertifikat „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft e. V. ausgezeichnet.



Ein zentrales Anliegen des Ende 2017 begonnenen Auditierungsprozesses war es, dass sich möglichst viele Menschen beteiligen und gelebte Diversität mitgestalten. Neben zentralen Workshops setzten und setzten sich sieben Arbeitsgruppen intensiver mit

folgenden einzelne Aspekten auseinander: Abbau von Barrieren, Schaffen von Zugängen durch bauliche und technische Infrastrukturen, Ausbau der Mehrsprachigkeit, Ermöglichung von Partizipation, Sensibilisierung und Förderung von Vielfalt, sowie Antidiskriminierung.

Dieser Prozess ist nicht abgeschlossen. Weiterhin sind alle Universitätsangehörigen gefordert Chancengerechtigkeit und Diversität mit Leben zu füllen um sie dauerhaft zu verankern.



Im Interview mit der Gleichstellungsbeauftragten

Dr.in Tanja Meyer ist die Gleichstellungsbeauftragte der Universität Vechta und Leiterin der Zentralen Einrichtung Gleichstellung und Diversität (ZEGD). Für den Nachhaltigkeitsbericht hat sie ein paar Fragen zu ihrer Arbeit und ihrem Auftrag beantwortet.

Frau Meyer, Gendergerechtigkeit und Diversität sind große gesellschaftliche Themen. Welche Verantwortung trägt eine kleine Universität im Oldenburger Münsterland hierfür?

Eine große! Zum einen ist es als Universität ihre Verantwortung, Studierenden eine Auseinandersetzung mit diesen Themen zu ermöglichen und diese zu fördern. Zum anderen durch einen wissenschaftlichen Diskurs, wie auch als gelebte Kultur. Die wissenschaftliche Auseinandersetzung ist in allen wissenschaftlichen Fachdisziplinen und über deren Grenzen hinweg wichtig. Und ganz besonders hat die Universität als Arbeits- und Studienort die Verantwortung, einen diskriminierungsfreien Raum zu schaffen, an dem die Menschen in ihrer Vielfalt Anerkennung finden. Zudem wirkt die Universität als Ort mit entsprechenden Wertvorstellungen wesentlich in die Gesellschaft hinein, unter anderem in die Region, aber auch darüber hinaus.

Was genau ist Ihre Aufgabe als Gleichstellungsbeauftragte der Universität Vechta? Und provokant gefragt, wieso brauchen wir diese Funktion überhaupt?

Der Auftrag der Gleichstellungsbeauftragten orientiert sich, ganz eng betrachtet, an gesetzlichen Vorgaben. Wesentliche Aufgabe ist die „Durchsetzung von Chancengleichheit“. Glauben Sie, dass diese besteht, unabhängig von Geschlecht bzw. entsprechender Identität, Alter, soziale und geographische Herkunft usw.? Hat jeder Vater die gleiche Chance auf Elternzeit? Hat jede

Studentin die gleiche Chance auf eine wissenschaftliche Karriere? Verdienen wir alle für die gleiche Arbeit das gleiche Geld? Können alle in gleicher Weise an einem Studium teilhaben? Adressiert unsere Sprache alle, die sie auch anspricht? Findet sexualisierte Belästigung nicht mehr satt? Das wäre alles schön, und sehr visionär. Mein Eindruck ist, selbst hier an der Uni Vechta haben wir da – und bei vielem mehr – noch sehr viel zu tun ... Manchen ist dies bewusst, andern nicht. Auch daran müssen wir beständig arbeiten.

Sie bearbeiten diese Themen nicht allein, welche weiteren Strukturen gibt es an der Universität Vechta und wie funktioniert deren Zusammenarbeit?

Es gibt viele sich gegenseitig unterstützende Strukturen an der Universität, damit ständig sowohl hochschulpolitisch wie auch ganz praktische Weiterentwicklungen angestoßen und realisiert werden. Als ein Zahnrad gibt es die Zentrale Einrichtung Gleichstellung & Diversität (ZEGD). Diese agiert im Zusammenspiel vieler Akteur*innen: In Arbeitsgruppen, im kollegialen Austausch, mit studentischen Initiativen oder in Gremien. Hier findet die gemeinsame Auseinandersetzung mit Antidiskriminierung, Barrieren-Abbau, Konfliktmanagement usw. oder die Durchführung von Aktionen statt.

Auch die AG Nachhaltige Hochschule gehört in dieses Netzwerk. Zudem beschäftigen sich viele Wissenschaftler*innen mit Aspekten von Gender & Diversity in ihrer Forschung und fördern die Auseinandersetzung in der Lehre, durch Ringvorlesungen, Diskussionsrunden, Transfer-Projekte usw. Der Wissenschaft-Praxis-Transfer ist auch für unsere Arbeit sehr wichtig. Das wichtigste ist aber, dass die Menschen an der Universität eine entsprechende Haltung besitzen. Und die gibt es überwiegend.



Das Foto zeigt das Team der ZEGD (v.l.): Christina Plath, Kerstin Abeln, Tanja Meyer, Jasmin Minchau, Henriette Ullmann.

Die ZEGD hat bereits eine Reihe von Angeboten für Hochschulangehörige geschaffen. Würden Sie einige davon kurz vorstellen?

Sehr gerne. Was uns sehr wichtig ist, ist unsere vertrauliche Ansprechbarkeit. Hierfür haben wir verschiedene Beratungsangebote gestaltet. Zum Beispiel sind wir zusammen mit der Zentralen Studienberatung bei Konflikten über das anonyme Beratungstool Lytt erreichbar. Zudem versuchen wir für Themen Sensibilität herzustellen. Dafür starten wir zusammen mit anderen Aktionen, wie One Billion Rising (Aufstehen gegen Gewalt), oder machen über unseren Kalender der Vielfalt Diversität im Kontext Universität sichtbar. Dabei nehmen wir immer wieder auch Bezug auf die Sustainable Development Goals.

Sehr beliebt ist auch das Unikino. Zusammen mit dem International Office und dem Allgemeinen Student*innenausschuss (AStA) zeigen wir thematisch interessante Filme und rahmen sie durch Informationen

oder Diskussionen. Zudem versuchen wir immer wieder durch Drittmittel besonderen Herausforderungen zu begegnen, z.B. für Angebote für Nachwuchswissenschaftlerinnen* oder zum Ausbau der Partizipation von Studierenden.

Genau wie Nachhaltigkeit wurde Gender und Diversity im aktuellen Hochschulentwicklungsplan als eine der wesentlichen Querschnittsdimensionen der Universität Vechta identifiziert. Wie verhalten sich aus Ihrer Sicht die beiden Aufgaben zueinander?

Für mich gehören sie definitiv zusammen! Gender Equality ist als SDG 5 ein globales Nachhaltigkeitsziel. Diversity bzw. die Wahrnehmung und Anerkennung von Diversität fließen in viele der globalen Nachhaltigkeitsziele ein und sind Voraussetzung zur Realisierung dieser Ziele. Dies ist für mich alles ein Teil der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Auch wenn wir die Themen also nebeneinander aufführen, so sind sie für mich nicht getrennt zu betrachten, sondern wirken zusammen. Als Klammer, die für eine gelebte Kultur, für die Entwicklung eines Wertegerüsts und für den gestaltenden Umgang mit gesellschaftlichen Herausforderungen stehen. Und die – ausgestaltet in den Profilschwerpunkten und bei den Mitarbeitenden – die Universität Vechta zukunftsorientiert und verantwortungsbewusst für uns und unsere Umwelt, agieren lässt.

Über welche Entwicklung an der Universität Vechta würden Sie sich persönlich kurz- oder langfristig besonders freuen?

Ich würde mich freuen, wenn wir es gemeinsam schaffen, die Universität Vechta zu einem diskriminierungsfreieren Raum zu entwickeln.

Ein Ort, an dem faire Entwicklungschancen für die Menschen an der Universität etabliert sind. Und ich möchte nicht sagen, dass die Universität dies nicht schon tut, aber ich würde mich freuen, wenn sie auch weiterhin gesellschaftliche Entwicklungen mitgestalten möchte und sich aktiv in Debatten und politische Diskussionen einbringt. Dabei vielleicht ein wenig mehr wagt. Dass an der Universität neue Denkweisen willkommen sind, dass dort miteinander offen und leidenschaftlich diskutiert wird, immer in gegenseitiger Achtung und Wertschätzung. Und vor allem, dass die Universität und die Menschen sich offen und klar positionieren für Weltoffenheit, Nachhaltigkeit, Chancengerechtigkeit und die Anerkennung von Diversität. An dieser Universität Vechta werde ich gerne arbeiten.



Studentisches Engagement für eine nachhaltige Entwicklung

Für das Leben auf dem Campus ist vor allem eines entscheidend: die Studierenden selbst. Sie können eigene Ideen entwickeln, Neues anstoßen, Dinge in Bewegung bringen und somit das Campusleben gestalten. Beispielsweise haben Studierende im Rahmen eines Projektseminars einen Tauschschrank auf dem Campus im Eingangsbereich des R-Gebäudes errichtet, in dem gebrauchte Kleidung, Dekorationsartikel, Bücher und vieles mehr einen neuen Besitzer oder eine neue Besitzerin finden können. In der ‚Cafété‘ (ebenfalls im R-Gebäude) gibt es Dank der Gruppe Studentenfutter einen foodsharing-Kühlschrank. Für diejenigen, die Bio-Nahrungsmittel aus der Region beziehen wollen, hat die Initiative Gemüserausch die wöchentliche Obst- und Gemüselieferung des nahegelegenen Wilhelminenhofs (Solidarische Landwirtschaft) an den Campus gebracht. Das sind nur einige Beispiele dafür, wie Studierende selbst neue Möglichkeiten in ihrer Universität geschaffen haben. Zwei Studentinnen erzählen, wie sie auf unterschiedliche Art und Weise die Nachhaltigkeit auf dem Campus sichtbar gemacht haben:

AStA-Nachhaltigkeitswoche im April 2019



Laura Bischoff, ehemalige AStA-Referentin für Politische Bildung und Soziales, berichtet:

Bei der Wahl des AStA-Referates für Politische Bildung und Soziales wurde jedem/jeder Bewerber*in die Möglichkeit gegeben die eigenen Schwerpunkte vorzustellen. Für mich stand von Anfang an fest: Ich

möchte das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus von Studierenden rücken. Im April 2019 fand dann die lang ersehnte Nachhaltigkeitswoche an der Universität

Vechta statt. Zu den Veranstaltungen zählten Vorträge über z. B. Energie- und Wasserspartipps, die Prinzipien der solidarischen Landwirtschaft oder das Foodsharing. Ein Workshop zum Thema ‚Grüne Kosmetik‘, in dem Tipps und Rezepte für Naturkosmetik angeboten und ausprobiert wurden, stieß auf viel Zustimmung. Die Filmvorstellung ‚Welcome to Sodom‘ zeigte zudem bewegende Bilder und Lebensgeschichten von Menschen, die mit den Auswirkungen des Konsums der westlichen Welt zu kämpfen haben. Die Nachhaltigkeitswoche fand in Kooperation mit dem BUND Bremen, der KlimaWerkStadt Bremen, der Seebrücke Vechta sowie vielen engagierten Studierenden statt. Durch das viele positive Feedback vermute ich, dass eine Fortführung dieser Aktionswoche einen positiven Einfluss auf die Integration der verschiedenen Nachhaltigkeitsthemen an unserer Uni haben kann.



Vernetzungstreffen studentischer Initiativen im Oktober 2019



Leonie Fritsch, Studentin im Master Kulturwissenschaften, berichtet:

Nach einem Jahr Studium an der Universität Vechta wurde mir klar: es gibt hier mehr Menschen, die einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Entwicklung vor Ort leisten wollen oder dies bereits tun,

als es auf den ersten Blick sichtbar ist. Das wollte ich ändern. Zusammen mit einem Kommilitonen und mithilfe der AG Nachhaltige Hochschule haben wir zu einem Netzwerktreffen für alle studentischen Initiativen und Interessierten eingeladen. Hier haben wir uns gegenseitig besser kennengelernt und gemeinsam Ideen gesammelt, wie der Campus besser gestaltet werden könnte und welche sozialen wie ökologischen Aspekte wir sowohl an der Uni, als auch in der Region verbessern könnten. Es war ein Raum zum Vernetzen, zum Austauschen, zum Ideen spinnen und Möglichkeiten neu denken – ein Treffen, das beflügelt und motiviert. Und es hat bereits Früchte getragen: Beim Folgetreffen hat uns unsere studentische Vertretung im Studentenwerk berichtet, dass das Studentenwerk viele Umstellungen für einen nachhaltigeren Mensabetrieb plane und unsere Ideen dort auf sehr positive Resonanz gestoßen seien. Inzwischen gibt es in der Mensa einen ‚Meet&Eat-Tisch‘, wo sich Menschen hinsetzen können, die offen sind, neue Leute kennenzulernen und zusammen zu essen. Es sind Begegnungen und Synergieeffekte wie diese, die mich zuversichtlich für unsere Zukunft stimmen. Wenn wir die vorhandenen Energien bündeln, sind wir schon ein ganzes Stück weiter. Doch wie bleiben wir dran? Wie können wir gemeinsam Strukturen schaffen,

dass Engagierte auch in Zukunft in Kontakt bleiben und zusammen Neues schaffen können? Wie gestalten wir eine Campus-Kultur, die beständig diese Früchte hervorbringt? Es bleibt viel zu tun...



Einige Initiativen im Überblick

Auch jenseits der Campusgrenzen setzen sich einige der Initiativen von Vechtaer Studierenden für eine ökologisch und sozial gerechtere Gesellschaft ein.

In der Tabelle auf der folgenden Doppelseite sind die Initiativen aufgeführt, die größtenteils beim Vernetzungstreffen im Oktober 2019 vertreten waren und mit ihren individuellen Ansätzen und Schwerpunkten zu mehr Nachhaltigkeit auf dem Campus, in der Stadt und auch in fernen Regionen der Welt beitragen. Insgesamt ist die Initiativenlandschaft wie auch die Studierendenschaft von einer starken Fluktuation geprägt. So schließen immer wieder einige Initiativen ihre Arbeit ab und andere gründen sich neu. Diese Auflistung ist daher eine nicht vollständige Momentaufnahme.

Studentische Initiativen im Überblick

Name der Initiative	Ziele	Aktivitäten	Gründungsjahr
DattBlatt	Studentische Unizeitung veröffentlichen	Recherche und Redaktion, häufig auch nachhaltigkeitsbezogene Inhalte (virtuelles Trinkwasser, Tipps für nachhaltiges Handeln)	2016
Debattierclub Vechta	Rethorik und Debattierfähigkeiten verbessern	wöchentliche Trainings (z.T. mit Trainer*innen)	2018
Denk Mal e.V.	Lokale Kultur fördern	Kulturveranstaltungen in und für Vechta, Mitgestaltung Campusfest, Pilzführung, Bücherabend, Partys - Kooperation mit lokalen Akteur*innen	2016
Ein Lächeln für Togo e.V.	Unterstützung eines Waisenkinderdorfes in Togo	Sammeln von Sach- und Geldspenden	2016
Gemeinschaftsgarten	Menschen in Vechta verbinden, Nachhaltigkeit erlebbar machen	Zwei Flächen in Vechta werden zum gemeinschaftlichen Gärtnern genutzt, Kooperation mit lokalen Akteur*innen (z.B. Altenheim)	2018
Gemüserausch	Zugang zu regionaler und saisonaler nachhaltiger Ernährung erleichtern, Aufklärung	Depot errichtet für Lebensmittelkisten aus Solidarischer Landwirtschaft	2019
Hope for Children	Einsatz für die Belange benachteiligter Kinder und Frauen in der Welt	Unterstützung von nachhaltigen Hilfs- und Bildungsprojekten in Afghanistan, Spenden sammeln	2017
Intermento	Vernetzung der internationalen Studierenden, Förderung des Interesses an Auslandsaufenthalten der lokalen Studierenden	Programme und Veranstaltungen, z.B. zur leichteren Integration in den Universitätsalltag von internationalen Studierenden	2006
Kultur Campus	Campus attraktiv machen, Kultur	technische Hilfe, Veranstaltungen z.B. Poetry Slam	2019

Name der Initiative	Ziele	Aktivitäten	Gründungsjahr
Queer Folk	sicheren Raum für Aktivitäten schaffen, Austausch ermöglichen	Plakate zur Sensibilisierung z.B. auf Toiletten, Einsatz für gendergerechte Sprache	2019
Refugee Community	Unterstützung von Geflüchteten	Workshops, Ausflüge, Aktivitäten mit Geflüchteten, Rockt das R-Gebäude, Vernetzung außerhalb der Uni, Spendengelder sammeln	2015
Seebrücke Vechta	sichere Fluchtrouten/Häfen, Solidarisierung mit Geflüchteten, Vechta soll zur solidarischen Stadt werden	Als Lokalgruppe Demonstrationen organisieren, Sensibilisierung und Aufmerksamkeit schaffen, Spenden sammeln	2018
Sport ist Bunt	Begegnung durch Sport ungeachtet von Herkunft, Aussehen oder Religion	verschiedene Sportangebote und kulturelle Veranstaltungen, u.a. Teilnahme an der Uni-Fußball-Liga	2018
Studentenfutter	Lebensmittelverschwendung verringern	Kühlschrank in der Cafete, Essensverteilung (Foodsharing per Whatsapp Gruppe mit 200 Leuten mehrmals die Woche)	2016
Students for Future	Klimaschutz	Workshopreihen z.B. zu Upcycling und nachhaltiger Kosmetik, Liste fürs Studierendenparlament und andere Gremien besetzen, steht in Kooperation mit FFF und P4F	2019
Tierrechtsinitiative	Einsatz für Tierrechte, Aufklärung über Massentierhaltung, vegane Ernährung, Tierversuche/-transporte, Bezug zur Region	Vorträge, Küche für alle (vegan), Workshops zu veganem Essen, Filmeabend, Demonstrationen	2017
Viva con Agua	Zugang zu Wasser in Entwicklungsländern verbessern	Verschiedene Aktionen zum Spenden sammeln	2018

WV
**Vision: Die Universität
Vechta im Jahr 2040**

VISION 2040 „Nachhaltige Universität Vechta“

Die Vision 2040 wie sie unten steht wurde gleichzeitig mit den Nachhaltigkeitsleitlinien von der AG Nachhaltige Hochschule und weiteren Hochschulangehörigen formuliert und vom Senat verabschiedet. Sie vermittelt ein gemeinsames Verständnis von einer Hochschule,

in der Nachhaltigkeit einen wesentlichen Stellenwert hat und von den Hochschulangehörigen gelebt wird. Daneben existiert eine Vielzahl von individuellen Ideen und Visionen einer nachhaltigen Hochschule, wie die Statements auf den folgenden Seiten erahnen lassen.

Die Universität Vechta lebt Nachhaltigkeit in Studium und Lehre, in Forschung und Transfer sowie im Campusalltag und -betrieb. Es hat sich eine Kultur der Nachhaltigkeit auf unserem Campus etabliert. Diese zeichnet sich durch ein harmonisches, faires und gleichberechtigtes Miteinander der Angehörigen der Universität unterschiedlicher Hintergründe, eine Orientierung an Prinzipien globaler Gerechtigkeit und einen zukunftsorientierten Umgang mit der natürlichen Umwelt und ihren Ressourcen aus. Ein vielfältiges Biotop aus Lebens-, Lern- und Arbeitswelt ist entstanden.

Die Studierenden werden befähigt und motiviert, als verantwortungsvolle, kritische und reflektierte Gestalter*innen der Gesellschaft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu wirken. Alle Studienfächer fördern eine Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Entwicklung.

Wissenschaftler*innen unserer Universität tragen mit ihrer Forschung zum besseren Erkennen, Verstehen und Lösen nachhaltigkeitsbezogener Problemstellungen und Herausforderungen bei. Nachhaltigkeit wird in allen Forschungsprojekten unserer Wissenschaftler*innen mitgedacht.

Die Universität Vechta ist eine Akteurin für eine nachhaltige Entwicklung im Oldenburger Münsterland und darüber hinaus.“



„2040 wird eine nachhaltige Universität Vechta wesentlich dazu beigetragen haben, dass die Region Oldenburger Münsterland im Bereich Klimaschutz und Klimaanpassung koordiniert und strukturiert aktiv geworden ist. Die Universität sieht sich zukünftig als zentraler Ankerpunkt, um Wissen aus der Bevölkerung und Erkenntnisse aus der Forschung so zusammenzubringen, dass daraus nachhaltige Maßnahmen für die Region – und im Idealfall darüber hinaus – abgeleitet werden können.“

Hannah Hoff, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Koordination des TeRRIFICA-Projektes

„So wie wir von der Initiative gemueserausch es geschafft haben, eine starke Vernetzung zwischen der Uni Vechta und einem lokalen Nachhaltigkeitsprojekt (der solidarischen Landwirtschaft vom Wilhelminenhof) zu erzeugen, wird die Universität ihre Position als regionale Vernetzungsstelle für nachhaltige Akteure weiter ausbauen. 2040 wird unsere Uni das Bindeglied zwischen der Wissenschaft und regionalen Unternehmen sein und sich dabei stets als wichtigen Impulsgeber für nachhaltige Entwicklung verstehen.“

Tim Schauder, Student Wirtschaft & Ethik, Mitbegründer der Initiative gemueserausch



„Für das Jahr 2040 wünsche ich mir, dass Nachhaltigkeit kein weit entferntes Ziel mehr ist, sondern ganz normal zum Alltag gehört – sowohl auf unserem Campus, welchen die Menschen als Arbeits- und Lernort wertschätzend nutzen, als auch im Umgang miteinander und in der Struktur der Arbeitsprozesse. Wir haben 2040 gelernt, mit einer sich ständig wandelnden Welt umzugehen und verstehen die Universität als System. Für die Personalentwicklung bedeutet dies, dass sie sowohl für die Organisation als auch für die Beschäftigten Sinn stiftet, von den Zielen der Organisation abgeleitet ist, den Lebenszyklus der Beschäftigten berücksichtigt und mit anderen personalwirtschaftlichen Instrumenten verknüpft ist.“

Jasmin Klocke, Personalentwicklung Universität Vechta

„Die Möglichkeiten der virtuellen Lehre werden im Jahr 2040 optimal ausgeschöpft, so dass weniger Emissionen durch An- und Abreise von Studierenden und Dozierenden anfallen. Dazu wird auch die verstärkte Nutzung von Homeoffice-Arbeitsplätzen beitragen. Ein weiterer Aspekt ist die Digitalisierung der Verwaltung hin zum papierlosen Büro, zum Beispiel in Form eines Dokumentenmanagementsystems, mit dem Prozesse beschleunigt und effizienter gestaltet werden.“

Dr. Gunther Schmidt, Leiter des Rechenzentrums



„Aus Perspektive der Kulturwissenschaften ist das Thema nachhaltige Entwicklung in mindestens vier Dimensionen relevant: Sie können zu einer kulturwissenschaftlichen Reflexion von Mensch-Natur-Verhältnissen beitragen, eine Kultur der Nachhaltigkeit (mental, materiell, sozial) fördern, sich produktiv an der Bildung für nachhaltige Entwicklung beteiligen und durch ihre Interdisziplinarität an einer stärkeren Vernetzung in der gesamtgesellschaftlichen Nachhaltigkeitstransformation mitwirken.“

Prof.in Dr.in Gabriele Dürbeck, Professorin für Literatur- und Kulturwissenschaften



„Die Gegenwart ist besser als die Vergangenheit. Daher wird die Uni Vechta in 20 Jahren besser sein als heute. Das Internet der Dinge ist dann gelebte Realität. Es gibt eine smarte Universitätsverwaltung und hybride Seminare mit lebendigen Kontakten. Die Erziehungswissenschaft und die Soziale Arbeit werden sich mit der Rolle von und dem Umgang mit KI auseinandersetzen. In 20 Jahren ist das Tor zu Europa weit aufgestoßen, das Nationale ringt uns nur ein müdes Lächeln ab. Wir leben in einem Europa der Regionen. Die Uni Vechta hat sich in ihrer (Euro-)Region durch exzellente Forschung in internationalen Kooperationen einen Namen gemacht.“

Detlev Lindau-Bank, Soziale Arbeit, Koordinator des RCE Oldenburger Münsterland

„2040 sehe ich die Universität Vechta als einen von Diversität und Gleichberechtigung geprägten Ort, an dem Studierende und Mitarbeiter*innen aller Bereiche nachhaltig und verantwortungsvoll handeln. Nachhaltigkeit durchzieht die Lehre und das Campusleben als ein Leitbild und vermittelt nicht nur soziale, sondern auch ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit als ein Vorreiter in der Region.“

Lea Kaps, Studentin Master of Education



„Der voranschreitende Raubbau an unseren natürlichen Ressourcen, die global steigende soziale Ungleichheit und der an Dynamik gewinnende Vertrauensverlust in unsere politischen Institutionen sind nur wenige, drängende Probleme, auf die unsere Gesellschaft Antworten finden muss. Diese Antworten können nur in breit angelegten Diskursen erarbeitet werden, die auch in den Regionen wie dem Oldenburger Münsterland zu führen sind. Die Universität Vechta nimmt daran verantwortungsvoll als Partnerin und Taktgeberin teil.“

Prof. Dr. Christoph Schank, Juniorprofessur für Unternehmensethik



Impressum

Herausgeberin:
Universität Vechta
Driverstr. 22
49377 Vechta

Texte (sofern nicht anders angegeben):
Uni Vechta/ Mara Bauer und Larissa Jaeger
unter Mitarbeit von
Lea Kaps, Leonie Fritsch und Tim Schauder

Grafiken:
Uni Vechta/ Larissa Jaeger und Mara Bauer

Illustrationen:
Jonas Heidebrecht

Fotos:
S. 2, 4, 5, 34, 64, 71 © Bettina Meckel, 2016
S. 27, 35, 43, 68, 81 © Bitters/Wollstein, 2015
S. 57 © nordphoto/ Kokenge, 2018
Portrait- und Projektfotos stammen von
den jeweils Abgebildeten bzw. Zuständigen

Satz und Gestaltung:
Uni Vechta/ Mara Bauer und Marina Hummel

Der Nachhaltigkeitsbericht 2020 der Universität Vechta ergänzt sich inhaltlich mit der Entsprechenserklärung der Universität Vechta zum hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex des Rates für Nachhaltige Entwicklung. Einzusehen unter:

www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Home/Database

Die Erstellung beider Dokumente wurde im Rahmen des Projektes 'Nachhaltigkeit an Hochschulen (HOCH^N): entwickeln – vernetzen – berichten' durch das BMBF gefördert.

GEFÖRDERT VOM



